# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 597. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 20. Dezember 1860.


## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Gran, 18. Dezbr., Abends. Die Konferenz wurde nach 3½stündiger Dauer definitiv geschlossen. Barkoczy kritisirte das Wahlgesetz von 1848, sprach gegen Adelsprärogativen und beanspruchte für Jeden Gleichberechtigung. Einstimmig wurde beschlossen, den Kaiser um Annahme des Wahlgesetzes von 1848 zu bitten.**

**Wien, 19. Dezbr. Die heutige „Perseveranza" meldet aus Mailand als Gerücht: König Franz werde Gaeta nicht verlassen. Er richtete eine Proklamation an's Volk, die neapolitanische Freiheit zu retten, garantirt Freiheit, Parlament, Amnestie und verspricht, auch unterliegend, zurückzukehren.**

**Paris,** 18. Dezbr. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret, welches das Personal der kaiserlichen Gerichtshöfe zu Rennes und Poitiers vermindert. Derselbe Erlaß erhöht die Zahl der Richter bei den Tribunalen gewisser Städte und setzt sie bei denen anderer herab. Ein anderes Dekret hebt das Verbot der Ausfuhr von Lohe für Algerien auf.

**London,** 18. Dezember. Wie dem Reuterschen Bureau aus Rom vom 16ten d. gemeldet wird, war Cardinal Goude gestorben. Das Gebiet Benevent war dem Papste entrissen worden. General Latour geht in einer besondern Mission des Königs Franz II. an den Kaiser Napoleon nach Paris.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Berliner Börse** vom 19. Dezember, Nachmitt. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine 87. Prämienanleihe 116½. Neueste Anleihe 105⅞. Schles. Bank-Verein 78¾. Oberschlesische Litt. A. 127¼. Oberschles. Litt. B. 116¼ B. Freiburger 83½. Wilhelmsbahn 32¼. Neisse-Brieger 49¼. Tarnowitzer 26 B. Wien 2 Monate 70⅛. Oesterr. Credit-Aktien 59¼. Oest. National-Anleihe 54⅜. Oest. Lotterie-Anleihe 60¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 132½. Oest. Banknoten 71¼ B. Darmstädter 75. Commandit-Antheile 83. Köln-Minden 132¼. Rheinische Aktien 82¼. Dessauer Bankaktien 8. Mecklenburger 45¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 43⅝. — Fest.

**Wien,** 19. Dezember, Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 171, 20. National-Anleihe 77, —. London 139, 75.

(Bresl. Hdls.-Bl.) **Berlin,** 19. Dez. Roggen: niedriger. Dez. 50⅛, Dez.-Jan. 50⅛, Jan.-Febr. 50⅛, Frühj. 50½. — Spiritus: matter. Dez. 20⅝, Dez.-Jan. 20⅛, Jan.-Febr. 20⅛, Frühjahr 21⅛. — Rüböl: flau. Dez. 11¾, pr. Frühj. 12 7/24.

## Inhalts-Uebersicht.



## △ Die Humanität der Reaction.

Die augsb. „Allg. Ztg." gehört bekanntlich zu denjenigen Blättern, welche am eifrigsten für die Herrschaft des Hauses Habsburg in Italien in die Schranken getreten sind; da Franz II. nur ein Vasallenkönig unter habsburg'scher Lehnsherrschaft war, so fielen selbstredend seine Interessen mit den österreichischen zusammen, und es ward eine Aufgabe der erwähnten Zeitung, sowie anderer österreichischer Organe, das Verfahren Piements in Neapel in das schwärzeste Licht zu stellen und die Zustände unter der Bourbonen-Regierung — wenn nicht zu preisen, das war denn doch unmöglich — aber mindestens zu entschuldigen und zu vertuschen. Jeder Widerstand, der von diesem oder jenem Dorfe, von dieser oder jener Schaar in den Abruzzen gegen Sardinien versucht wurde, galt natürlich als Zeichen der Treue und Anhänglichkeit an den angestammten König und wurde als Großthat verherrlicht. Denn „der junge, unschuldige König" war das Stichwort dieser Partei. Von diesem Standpunkte aus muß man die italienischen Correspondenzen der augsb. „Allg. Ztg." und der ihr verwandten Blätter, in Preußen z. B. der „Kreuzzeitung" betrachten.

Wenn sich nun diese österreichischen Organe einmal vergessen und Etwas gegen die Regierungsweise des „jungen unschuldigen Königs" bringen, so wird man uns einräumen, daß sie in einem solchen Falle eher zu wenig als zu viel sagen. Das ist nun neulich der „Allg. Z." (vgl. Nr. 587 der Bresl. Ztg.) passirt. Unter der Regierung der Bourbonen hätte sich nämlich eine Bande, genannt Camorristen oder Bravi, zu Deutsch Banditen, gebildet, eine Art offizielle Räuber, Brandschatzer, unter Umständen auch Mörder; sie waren natürlich eifrige Anhänger der Regierungen Ferdinand's II. und seines Sohnes, für welche unsere Reaction in edler Begeisterung schwärmt, denn sie wurden nicht nur von denselben begünstigt und beschützt, sondern sie halfen als Beamte der Polizei selbst mit, das neapolitanische Volk in bourbonischer Weise zu beglücken. Sie glichen den Raubrittern des Mittelalters; wer nicht von ihnen gebrandschatzt sein wollte, mußte sich durch eine Steuer loskaufen. „Diese Schurken — sagt die „Allg. Z." — hatten sich zu Herren aller Märkte gemacht, indem sie die Zollgebühren für sich erhoben"; dieses 3—4000 Köpfe zählende Gesindel beherrscht das Volk durch den Schrecken und zwingt ihm seinen Willen mit Messerstichen auf." Für diese saubern Zustände, wie sie sich unter der „humanen" Regierung der Bourbonen gebildet haben, kämpft also unsere Reaction. Und warum nicht? Hat sie für das Manteuffel-Westphalen'sche System, in welchem die „Bravi's" zwar nicht durch „Messerstiche", aber durch Verdächtigungen, Denunciationen, Spionage die Sicherheit und Existenz der Staatsbürger gleichfalls gefährdeten, nicht eben so gekämpft?

Die sardinische Regierung ist nun nicht so human, als die bourbonische; sie „brachte — wir führen immer die Worte der augsb. „Allg. Ztg." an; — diese Banden mit Flintenschüssen zur Ordnung." Hinc illae lacrymae! d. h. daher die Reaction, oder — um ganz vorsichtig zu sprechen — mindestens eine Veranlassung zur Reaction. Gewiß haben die Bourbonen noch ihre Partei in Neapel, und wir sind weit davon entfernt, dieselbe mit diesen und anderen Banden zusammenzustellen; im Gegentheil zollen wir den Befehlshabern und Besatzungen von Messina und Gaeta gegenüber einem Nunziante unsere volle Achtung, aber eben so gewiß ist es, daß die Versuche der sardinischen Regierung, Ordnung in diese gänzlich verdorbenen und verrotteten Zustände zu bringen, einen nicht geringen Antheil an dem Widerstande der hier und da zum Ausbruch gekommenen Reaction haben. Ein Volk, das so lange unter dieser unglaublichen Mißregierung der Bourbonen gelitten hat, ist nicht mit Einemmale zur Ordnung und Achtung vor dem Gesetze zu bringen; Vielen — es brauchen nicht einmal „Camorristen" zu sein — gefällt sicher die Corruption und Anarchie besser als jede straffe Ordnung und Gesetzlichkeit. Uns hat die in bewaffneten Banden herumziehende Reaction nicht überrascht; im Gegentheil weit mehr hat uns überrascht, daß es gegenüber den inneren und äußeren Schwierigkeiten, die vielleicht manche andere Regierung zurückgeschreckt hätten, sowie im Hinblick auf die genugsam geschilderten Zustände im Königreich Neapel, dem sardinischen Gouvernement bisher doch noch gelungen ist, die Herrschaft des Gesetzes zur Geltung zu bringen. Wenn irgend Etwas, so spricht dieser Erfolg für den guten Fond der sardinischen Regierung.

Und wie führen denn diese Anhänger der Bourbonen ihre Reaction aus? Auch hier lassen wir ein Blatt sprechen, das weder für Garibaldi, noch für Farini, noch für Sardinien überhaupt schwärmt. Der Corresp. des „Journ. des Debats" berichtet, was er mit Augen gesehen hat: „Wo die Wohlhabenden, die Galantuomini, nicht durch die Flucht sich gerettet, wurden sie von den Bauern auf das schrecklichste ermordet; ihre Häuser wurden geplündert, die Weiber und Wächter schmählich gemißhandelt." Und nun folgen eine Menge einzelner, durch Ort, Zeit und Namen genau bezeichneter Thatsachen, welche man in Nr. 580 der Bresl. Ztg., wörtlich aus dem „Journ. des Debats" entnommen, ausführlich nachzählen kann. Wenn nun diesen wirklichen Gräuelthaten gegenüber sardinische Befehlshaber jeden mit den Waffen ergriffenen Aufrührer mit dem Tode bedrohen, so haben wir zwar diese Maßregeln auch nicht vertheidigt, aber erklärlich sind sie; erklärlich ist es freilich auch, daß unsere reactionär-österreichischen Organe diese Ordres als „barbarische Blutbefehle" brandmarken. Denn der oberste Grundsatz dieser Sorte von Reaction lautet: wenn Zwei dasselbe thun, ist es nicht dasselbe; jene Thaten der bewaffneten Bauern-Banden sind vielleicht nur übermäßige Aeußerungen der Anhänglichkeit und der Treue für den legitimen Thron der Bourbonen.

Die Humanität — wir wissen es wohl, daß sie nicht immer die einzige Richtschnur der Politik oder der Parteien sein kann, aber wir wollen auch blos constatiren, wie die Zustände beschaffen sind, für welche sich die Reaction begeistert. Ueber Justiz- und Polizeiwesen unter der Bourbonen-Regierung, über die gegen politische Angeklagte angewandte Tortur, über die an die traurigsten Zeiten des Mittelalters erinnernden Kerker, über die bis in das Innerste der Familien eindringende Spionage u. s. w. sind, nachdem ein conservativer englischer Staatsmann zuerst die Geheimnisse aufgedeckt, so viele Schilderungen erschienen, daß sich Niemand mit Unkenntniß entschuldigen kann, welcher heute noch für das Treiben des neapolitanischen Gouvernements eintritt. Das ist jedoch der Reaction ganz gleichgiltig: siegt nur das Princip der Legitimität, dann können die Camorristen oder Bravi's ihr Wesen ruhig weiter forttreiben.

Jedoch wir dürfen nicht ungerecht sein: Die Reaction tröstet uns mit der Aussicht auf Reformen; sie entschuldigt auch nicht Alles, was unter den Bourbonen vorgekommen; wenn nur die legitime Regierung wieder zur Herrschaft gelange, so werde sie gegen solche Auswüchse eben so entschieden vorgehen, wie Sardinien. Nun wohl — seit der Wiedereinsetzung der Bourbonen, seit dem Jahre 1815, hat nach vorangegangenen Aufständen die mit der Legitimität verbundene Reaction mehr als einmal den Sieg wieder errungen. Wie hat sie ihn benutzt? Nur zu noch härteren Verfolgungen, zu noch grausameren Maßregeln, zu noch schlimmerer Anarchie, kurz zur Herbeiführung der jetzigen Zustände, welche ihren endlichen Sturz mit Nothwendigkeit herbeiführen mußten.

## Preußen.

♀ **Berlin,** 18. Dezember. [Die Beschlagnahme des Kladderadatsch. — Die französische Schrift über den Verkauf Venetiens.] Die Beschlagnahme der letzten Nummer des Kladderadatsch mußte allgemein als eine Maßregel unbegreiflicher Strenge gegen ein Blatt dieses Charakters erscheinen, dessen Ausfälle, und seien sie auch noch so bitter und rücksichtslos, grundsätzlich Niemand, der davon betroffen wird, eine Beachtung beizulegen pflegt. Meines Wissens ist seit seiner Begründung der Kladderadatsch nur einmal, 1852, zur Zeit des Aufenthaltes des verstorbenen Kaisers von Rußland in Berlin in Folge einer etwas unvorsichtigen Aeußerung einer ähnlichen Maßregel zum Opfer gefallen. Indessen erklärt sich die diesmalige Beschlagnahme durch einen ganz besondern Umstand, der sie allerdings in ein wesentlich anderes Licht stellt. Die konfiszirte Nummer des Kladderadatsch enthielt ein Bild „Erinnerung" überschrieben, auf welchem ein Droschkenkutscher, an einer geöffneten, beinahe gefüllten Droschke stehend, einen nebenan befindlichen Herrn zum Einsteigen auffordert. Die Unterschrift dieses Bildes lautete auf dem nach der Bestimmung des Gesetzes der Polizei eingereichten Exemplar folgendermaßen: „Nun, kommen Sie endlich, lieber Herr? Wir warten schon eine ganze Weile: Sie sind der Letzte, dann ist mein Wagen voll." Auf den ausgegebenen Exemplaren war diese Unterschrift abgeändert. Statt der Worte „Sie sind der Letzte", hieß es. „Nur noch eine lumpige Person." Da wir selbst beide Exemplare mit einander verglichen und den hervorgehobenen Unterschied konstatirt haben, so können wir Ihnen die ebenbemeldete Veränderung, die jedenfalls eine Kontravention des Gesetzes in sich schließt, als den Grund der Beschlagnahme verbürgen. — Die neuerdings in Paris veröffentlichte Broschüre „Europa und der Kaiser Franz Joseph" hat wiederum vielfach die Hoffnung bestärkt, Oesterreich werde sich Anträgen auf einen Verkauf Venetiens nicht abgeneigt zeigen. Wir müssen dem gegenüber wiederholen, daß man hier in bestunterrichteten Kreisen nach wie vor überzeugt ist, daß nicht die geringste Aussicht auf ein solches Zugeständniß Oesterreichs vorhanden sei.

ϑ **Berlin,** 18. Dezember. [Die pariser Flugschrift über Venetien nicht offiziell. — Berichtigungen.] Man hat ausreichende Gründe, um die neueste pariser Flugschrift: „Der Kaiser Franz Joseph und Europa" als ein Phantasie-Erzeugniß zu betrachten, welchem Louis Napoleon vielleicht einige ostensible Theilnahme geschenkt hat, welches aber keineswegs die geheimen Wünsche der Tuilerien-Politik wiedergibt. Zunächst darf man den französischen Staatsmännern nicht die Autorschaft der naiven Forderung zutrauen, daß die europäischen Mächte eine Garantie für die von Italien zu zahlende Ablösungs-Summe übernehmen sollen. Ueberdies aber hält man es in diplomatischen Kreisen für sehr fraglich, ob überhaupt Napoleon die käufliche Erwerbung Venetiens durch Sardinien aufrichtig unterstützt. Das Projekt selbst ist englischen Ursprungs und hat nach dieser Seite hin schon darin seine Begründung, daß die britischen Staatsmänner zwar die Einigung und Abrundung Italiens lebhaft befürworten, aber thatsächlich nur für eine solche Lösung arbeiten, welche das Programm ohne Störung des Weltfriedens, also auch des Welthandels, und ohne erneuten Vorwand für eine französische Intervention zu erfüllen vermag. In Turin haben sich die besonnenen Stimmen für den Gedanken erklärt, weil sie bei den Zuständen in Mittel- und Süd-Italien einen Kampf mit Oesterreich keineswegs leicht nehmen, und weil sie es um jeden Preis vermeiden möchten, der Ausübung des französischen Protektorates eine neue Handhabe zu bieten. Hieraus erhellt deutlich genug, daß die Motive Englands und Italiens bei dem Kaufprojekt keineswegs mit den Interessen der napoleonischen Politik zusammenfallen. Die Rücksichtnahme auf die britische Freundschaft mag daher wohl den Kaiser der Franzosen bestimmt haben, eine Art von Patronat über die Flugschrift zu übernehmen, aber dieselbe darf keineswegs als ein Ausdruck der „Napoleonischen Idee" gelten. — Aus der pariser Pandora-Büchse ist neuerdings das Gerücht entflattert, Preußen stehe mit Rußland in Unterhandlung, um den polnischen Gebietstheilen beider Länder ein System von Verwaltungs-Reformen auf gleichartiger Grundlage oder wohl gar nationale Sonder-Verfassungen zu gewähren. Das Gerücht ist zu abgeschmackt, um einer Widerlegung zu bedürfen. Wenn irgend Etwas dazu Veranlassung gegeben hat, so mögen dies die Unterhandlungen sein, welche von Zeit zu Zeit zwischen den beiderseitigen Grenzbehörden gepflogen werden und nur auf Grenz-Angelegenheiten, wie Schmuggelwesen und dergleichen Bezug haben. — Ein Correspondent der „Oesterr. Zeitung" tritt neuerdings mit der Behauptung auf, daß die Nachfragen in den oberschlesischen Kreisen wegen der militärischen Belegungsfähigkeit der einzelnen ländlichen Ortschaften als Vorläufer von Truppen-Konzentrationen zu betrachten sind. Ich kann Ihnen versichern, daß die höchste militärische Behörde auf Anfrage die Erklärung gegeben hat: es sei von keiner Truppen-Dislokation die Rede, sondern es handle sich einfach darum, das Material militärischer Statistik, welches die Regierung bereits in Händen habe, zu berichtigen und resp. zu ergänzen.*)

**Berlin,** 18. Dezbr. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, entgegen anders lautenden Nachrichten, daß den holsteinischen Ständen bei ihrem demnächst zu erwartenden Zusammentreten wirklich ein neuer Entwurf einer Gesammtstaatsverfassung vorgelegt werden wird. Die vorläufige Anzeige darüber dürfte zur Zeit bereits nach Frankfurt gelangt sein oder doch jedenfalls in den nächsten Tagen dort eintreffen.

An Stelle des ausgeschiedenen Herrn von Eynern hat der Wahlkreis Elberfeld Hrn. Wilhelm Matthäi, der erklärt hatte, daß er geneigt sei, für Aufhebung der Grundsteuerbefreiung ohne Entschädigung, 2jährige Militärdienstzeit, obligatorische Civilehe, und Verantwortlichkeitsgesetz für die Minister, zu stimmen, zum Abgeordneten gewählt.

## Deutschland.

**München,** 15. Dezember. [Landtag.] Nach Mittheilungen süddeutscher Blätter wird der Landtag auf den 29sten d. einberufen werden. Herr v. Lerchenfeld soll die Absicht haben, unmittelbar nach der Eröffnung des Landtags eine Interpellation bezüglich der kurhessischen und schleswig-holsteinschen Frage zu stellen. — Oberst Limmer ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandanten von Ulm ernannt. Kürzlich sind 7000 Ctr. Blei angekauft worden. Die neuen Geschütze werden im Februar erwartet, und sollen alsdann die Schieß-Uebungen sofort beginnen.

**Oldenburg,** 14. Dezbr. [Antrag in der kurhessischen Frage.] Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Landtags stand u. A. der Ahlhorn'sche Antrag in der kurhessischen Frage. Der begutachtende Ausschuß hatte für denselben folgende Fassung vorgeschlagen: „Der Landtag beschließe, zu erklären, daß die großh. Staatsregierung auf dem Standpunkt, welchen sie bisher eingenommen, gegenüber den Zuständen des öffentlichen Rechts im Kurfürstenthum Hessen, sich im vollständigen Einklange befindet mit der Volksvertretung, und die großherz. Staatsregierung zu ersuchen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auch ferner dahin wirken zu wollen, daß das Verfassungsrecht im Kurfürstenthum Hessen auf Grundlage der Verfassungsurkunde vom Jahre 1831 wieder hergestellt werde." Der zum Berichterstatter gewählte Appellationsgerichtsrath Böddeker begründete zunächst die vom Ausschuß für räthlich befundene Aenderung des ursprünglichen Antrags, und erinnerte sodann mit kurzen und eindringlichen Worten an den unvergleichlichen Opfermuth des kurhessischen Volkes für die Aufrechthaltung einer Verfassung, die nach den Worten und der Absicht des Stifters ein dauerndes Denkmal der Eintracht zwischen Fürst und Volk habe sein sollen. Den Kämpfen der Kurhessen stehe das Rechtsbewußtsein des ganzen deutschen Volkes zur Seite, und wohl zieme es auch dem oldenburgischen Landtage, seine Stimme für das Brudervolk zu erheben, obwohl wir die Genugthuung hätten, unsere Regierung auf der Bahn des Rechts zu erblicken. Der Antrag ward dann ohne weitere Verhandlungen einstimmig angenommen. (Wes.-Z.)

**Aus dem Schleswigschen,** 16. Dezbr. [Die Wahlen] im südlichen, östlichen und westlichen Theile des Herzogthums Schleswig haben in voriger Woche begonnen und sind sämmtlich auf wenig intelligente, aber entschieden deutschgesinnte Männer gefallen. — Der Hofbesitzer von Rumohr auf Drüllt, der vom schleswigschen Appellationsgerichte in Flensburg zu dreimonatlicher Festungsstrafe strengsten Grades verurtheilt worden war, weil er eine Adresse an die schleswigsche Ständeversammlung verfaßt hatte und für die Unterzeichnung derselben durch Andere thätig gewesen war, hat seinen Festungsarrest in Nyborg am 12. d. Mts. überstanden. Ihn soll dort der aus demselben Grunde von demselben Gerichte zu sechsmonatlicher gleicher Strafe verurtheilte Kaufmann Lange aus Eckernförde ablösen. (N. Z.)

**Aus Schleswig-Holstein,** 16. Dezember. [Die dänischen Vermittelungs-Vorschläge.] „Fädrelandet" bringt heute einige weitere „Aufklärungen" über die jüngsten in Berlin übergebenen dänischen Vermittelungsvorschläge. Danach ist es nicht die dänische Regierung gewesen, welche die Unterhandlung vorgeschlagen und begonnen, vielmehr war es Lord John Russell selbst, der auf eigenen Antrieb dem dänischen Kabinette zu erkennen geben ließ, daß die englische Regierung die Ansichten Dänemarks über die Möglichkeit einer vorläufigen Vereinbarung wegen Holsteins zu kennen wünsche. Lord John glaubte, die Verwandtschaft zwischen den Königshäusern von England und Preußen, sowie die Beziehungen der beiden Regierungen zu einander dürften es ihm möglich machen, Preußen zur Annahme von billigen Vorschlägen zu bewegen. In Folge dessen hat Herr Hall mehrfache Unterredungen mit Mr. Paget über die Sache gehabt, und da die englische Regierung zu erfahren gewünscht habe, ob Dänemark nicht, wenn Deutschland auf die Vorschläge wegen des holsteinischen „Provisoriums" ein-

*) In dieser Weise ist die Nachricht schon vor längerer Zeit von uns mitgetheilt worden. D. Red.

gehe, „vielleicht im Stande sein würde „etwas zu thun, um die Gemüther in Deutschland hinsichtlich Schleswigs zu beruhigen", so habe der dänische Minister unter der ausdrücklichen Erklärung, „der König wolle und werde in Betreff Schleswigs weder mit dem deutschen Bunde noch mit einer deutschen Macht verhandeln," dem englischen Gesandten privatim und in vertraulicher Weise gesagt, was die dänische Regierung, wenn sie einer Annahme ihrer Vorschläge in Betreff Holsteins vollkommen sicher wäre, demnächst in Schleswig vornehmen würde. Den von dem Minister Hall bisher geltend gemachten Grundsätzen gemäß sei also Preußen und Deutschland auch in Bezug auf die mit Mr. Paget besprochenen vier Punkte durchaus kein Recht irgend einer Einmischung oder Controle eingeräumt worden; wenn man überhaupt in Bezug auf diese vier Punkte irgend eine Verpflichtung eingegangen sei, so könne dies höchstens gegen England geschehen sein. Was nun den materiellen Inhalt der dänischen „Concessionen" betrifft, so sei allerdings nach den Clauseln, welche sowohl bei dem „Vereinsrechte", wie dem Rechte, Hauslehrer zu halten (es soll nämlich den Organen der dänischen Regierung anheim gestellt bleiben, zu bestimmen, ob in dem betreffenden Falle von dem „Rechte" Gebrauch gemacht werden dürfe), so wie bei den verheißenen Veränderungen hinsichtlich der Confirmation gemacht worden, an sich nichts gegen dieselben einzuwenden. Schließlich folgt dann noch eine interessante Berichtigung. Unter der als Punkt 4 des Vermittelungsvorschlags verheißenen „Amnestie" war in der Mittheilung des „Hamb. Corr." und dann in allen übrigen darauf bezüglichen Auslassungen immer Erlaß der im Laufe der jüngsten Zeit gegen Unterzeichner von Petitionen und Adressen verhängten Strafen verstanden worden; „Fädrelandet" belehrt uns indessen „aus sicherer Quelle", daß die dänische Regierung keineswegs gemeint sei, den im verwichenen Winter vorgekommenen politischen Vergehen Nachsicht zu schenken; Nr. 4 der mit Mr. Paget verabredeten Punkte habe sich nur auf die Vergehen aus der Zeit von 1848—50 erstreckt. Es handle sich durchaus nicht um eine neue, sondern vielmehr um die bereits 1851 gewährte Amnestie, welche man einigermaßen vervollständigen wolle, so nämlich, daß die bereits 1851 Amnestirten nunmehr überall auch wieder ihre Wahlrechte zur Ständeversammlung erhalten und bei neuen politischen Vergehen und Verbrechen nicht auch eine nachträgliche Bestrafung für die alten (längst verjährten, auch jetzt gerichtlich gar nicht zu erweisenden) Vergehen 2c. zu erwarten haben sollen. Die angebliche „Amnestie" wäre demnach (denn an der Authenticität der Angaben „Fädrelandets" ist nicht zu zweifeln) nichts als ein pure Mystifikation. Mit den andern „Concessionen" steht es eben auch nicht besser und „Fädrelandet" deutet auch unverhohlen an, daß man die Verwerfung der Vorschläge von Seiten der preußischen Regierung in Kopenhagen vorausgesehen und nur bemüht gewesen sei, die gute Stimmung Englands zu „benutzen" und gerade aus der Verwerfung der von England zu befürwortenden Vorschläge ein Anrecht auf den diplomatischen Beistand Englands in der „schwierigen holsteinischen Sache" zu erwerben.

## Oesterreich.

**Wien,** 17. Dez. [Der neue Staatsminister Ritter von Schmerling] empfing gestern die Deputation eines wiener Gemeindewahl-Comite's, welche um seine Verwendung wegen Veröffentlichung eines Wahlprogrammes bat, da die Polizei die Erlaubniß hiezu verweigert hatte. Der neue Staatsminister sagte diese Verwendung zu. Im Laufe des Gespräches ward auch der Landesstatute für die deutsch-slavischen Länder gedacht. Ritter von Schmerling soll sich im Allgemeinen gegen den Wahlmodus erklärt haben, insoweit dieser in den bisherigen Ständestatuten von Steiermark, Kärnten, Salzburg und Tirol die Wahl der Landtagsabgeordneten aus den Gemeindevertretungen vorschreibt; diese letzteren würden aber in dem Falle als „Wahlcomite's" zu fungiren, das heißt wohl, Landtagsabgeordnete nicht blos aus ihrer Mitte, sondern aus der ganzen Gemeinde zu wählen haben, wenn die Einberufung der Landtage „mit äußerster Beschleunigung" vorgenommen werden müßte.

Wenn wir den Sinn der Worte des neuen Staats-Ministers richtig aufgefaßt und wiedergegeben haben, so wäre es also noch keineswegs in klarer bestimmter Weise entschieden, in welcher Weise die Bevölkerung der deutsch-slavischen Länder das laut Diplom vom 20. Oktober garantirte Recht der Theilnahme an der Gesetzgebung ausüben soll. Die Sachlage wäre die: Gestatten die Verhältnisse eine ruhigere Entwickelung der inneren politischen Neugestaltung, so hätte auch die Bevölkerung außerhalb der ungarischen Länder Aussicht, Männer ihres Vertrauens durch direkte Wahlen in die Landtage zu senden; wäre aber die Regierung genöthigt, die Unterstützung der deutsch-slavischen Länder in Folge nahe drohender Ereignisse in Anspruch zu nehmen, so würden in den deutsch-slavischen Ländern indirekte Wahlen (durch die Gemeindevertretungen) für die Landtage eintreten. Da nun die Bevölkerung in den ungarischen Kronländern unter allen Umständen ihre Landtagsabgeordneten nur auf direkte Weise wählt und Mandate giebt, so käme im Falle der Noth jener schädliche Dualismus zur Herrschaft, welchen Jedermann nur bedauern könnte; im ungarischen Landtage säßen Männer, welche die Nation sich direkt als ihre Vertreter auserwählt, in den Landtagen der deutsch-slavischen Länder aber nur Männer, welche auf ganz indirektem Wege — durch die gesetzlich mit keinem Auftrage versehenen Gemeinderäthe — eine Mission erhalten hätten. (Wdr.)

⊳ **Wien,** 18. Dezbr. [Die graner Konferenz und das Ministerium Schmerling.] Die Versuche, welche auf Veranlassung des Herrn von Schmerling gemacht wurden, noch vor dessen förmlicher Uebernahme des Staatsministeriums der Centralregierung in Wien wieder zur Herrschaft in Ungarn zu verhelfen und die dortigen Zustände mit dem offiziellen Stand der Dinge in einen gewissen Einklang zu bringen, sind gescheitert. Die Männer von 1848 haben nach der entscheidenden Komitatskongregation in Pesth es nicht mehr für möglich gehalten, eine Stelle in einem Gesammtministerium des Kaiserstaates zu übernehmen; sie wurden rasch auf den Boden der Personal-Union gedrängt, auf dem es wohl ein dem Landtage verantwortliches ungarisches Ministerium, aber keinen in Wien amtirenden Hofkanzler giebt. So kommt es denn, daß vorläufig Baron Vay noch immer Hofkanzler ist, obwohl seine Instruktionen bisher bei keiner einzigen Komitatskongregation anerkannt wurden und seine Erlasse noch weniger berücksichtigt werden, als die zur Steuerzahlung mahnenden des Finanzministeriums. Wahrscheinlich dürfte er nach der graner Konferenz, die jetzt ebenfalls die 48er Wahlgesetze zur Geltung bringen wird, von seinem Posten definitiv zurücktreten; darüber, daß er durchaus nicht mehr lange bleiben könne, und daß sein Rücktritt prinzipiell bereits lange entschieden und die förmliche Niederlegung der Kanzlerstelle nur noch eine Frage einer kurzen Spanne Zeit sei, sind alle ungarischen Stimmen einig.

Vorläufig wartet Wien noch immer vergeblich auf irgend eine Maßregel des neuen Staats-Ministers, welche dessen Programm kennzeichnen würde; wenn sich Ritter von Schmerling nicht beeilt, das zu halten, was seine Lobredner versprochen haben, so wird seine Popularität bald wieder verrauchen, und die Bewegung, die er zu benützen und zu einem befriedigenden Ziele zu lenken berufen ist, ihn bald genug überholen. — Bisher ist die einzige That des neuen Ministers die, daß er die Erlaubniß zum Affichiren eines vom Gewerbe-Verein ausgehenden, sehr bescheiden liberalen Wahlprogrammes an den Straßenecken bei dem Polizeiminister, Baron Mecsery, durchsetzte. Letzterer wollte nichts von „auf der Gasse Politik machen" wissen und nur die Publikation des Aufrufes in den Journalen gestatten. Sie Sehen, wie kleine Wellen thatsächlich, trotz der Erregung der Gemüther und der prononcirten Haltung der Journale das politische Leben bei uns schlägt. In den Provinzen fremder Zunge geht es allerdings lebhafter; dort wird die Revolution, das Losschlagen gegen das deutsche Joch offen gepredigt. Namentlich gilt das von Polen, von wo aus man auf das befreundete Ungarn drängt und eine allgemeine Erhebung der unterdrückten Nationalitäten des Ostens von der Weichsel bis zur Donaumündung vorbereiten möchte.

* Die neueste französische Broschüre wird von der wiener Presse nicht für sehr ernsthaft genommen. „Piemont weiß — sagt die „Oesterr. Ztg." — daß es bei einem Angriff auf Venetien mit blutigem Kopfe heimgeschickt werden würde; es möchte die Dogenstadt aber doch haben. Die Lanzenspitzen sind ohnmächtig, also sollen die Federspitzen durchhelfen. — Oesterreich, lautet das Geschrei der Stockjobber, soll Venetien verkaufen, und warum? weil es dasselbe nicht halten kann. Aber es hält faktisch dieses Land, also muß es dasselbe noch halten können. Aber Piemont will es haben. Da antworten wir wie jener Spartenkönig: komm und hole es. Oder glaubt man etwa, daß Victor Emanuel nicht schon die Hand eben so nach den Lagunen ausgestreckt hätte, wie er sie nach den Maremmen ausstreckte, wenn er nicht von der Furcht erfüllt wäre, sich dieselben zu verbrennen. Der Sardenkönig ist nicht der Mann, der ein Land nicht nimmt, was er nehmen kann." — Hinsichtlich des Finanzpunktes aber sagt dasselbe Blatt: „Würde Oesterreich Venetien aufgeben, so müßte es an der offenen Grenze des Isonzo und in den tyroler Pässen die Festungen bauen, die es am Mincio bereits gebaut hat; es müßte seine Flotte in großem Maße verstärken, seine Küsten befestigen; die 5—600 Mill. Franken, die man uns anbietet, würden bald hin sein; wir müßten eine eben so starke Armee als früher, wo nicht eine stärkere haben, um unsere, um die deutsche Grenze zu decken, denn eine schwächere Position verlangt immer eine größere Summe von Combattanten zur Vertheidigung. Wir würden aber dafür der Einkünfte Venedigs eben so wie jetzt jene der Lombardei entrathen müssen. Die österreichischen Finanzen würden sich nicht gebessert haben, wohl aber die Position Piemonts. Die österreich. Papiere würden auf die Dauer um keinen Pfennig mehr werth. Höchstens dürften ausländische Besitzer dann den Augenblick günstig finden, um österr. Schuldverschreibungen zu realisiren, und dabei könnte auch der Credit Mobilier gute Geschäfte machen. Oesterreich und das österreichische Volk könnte nur verlieren. So blöde sind wir doch nicht, um derlei nicht zu durchschauen."

Der „Wanderer" meint: „Wenn man Oesterreich heut den Rath ertheilt, Venetien zu verkaufen, um dadurch seine Schuldenlast um 600 Mill. Fr. zu vermindern, so könnte man ihm morgen bezüglich einer zweiten, übermorgen bezüglich einer dritten Provinz dasselbe anrathen. Durch eine fortlaufende Reihe solcher „Lösungen" würde endlich allerdings die österr. Staatsschuld verschwinden, allein mit ihr — auch Oesterreich."

Die „Donauzeitung" stellt eine Reihe von Artikeln in Aussicht. In dem ersten sagt sie u. a.: „Höchst eigenthümlich ist die Stelle, die von Ungarn spricht; man sollte meinen, es hätte sich dort niemals um etwas Anderes gehandelt, als um die italienische Frage. „Nach Aufhören des revolutionären Zustandes in Italien" — so lauten die Worte der Flugschrift — „würde auch Ungarn, als der von außen kommenden Aufregung beraubt, sich bald wieder beruhigen und sich genöthigt sehen, das, was in seinen Ansprüchen übertrieben sein mag, nach dem Verhalten der übrigen Provinzen zu regeln." Ein seltsamer Gedanke, wie man sieht, und in seltsame Worte gefaßt! Also in des Verfassers Augen Mittel oder Werkzeug, nicht aber Selbstzweck? Und wer Venetien bekäme, der würde Ungarn der Aufregung „berauben"? Und so spricht sich französische „Sympathie" aus?

Scheint hier die pariser Flugschrift mehr gesagt zu haben, als sie wohl sagen wollte, so verschwendet sie nachgehends eine Masse von Worten unnütz, um zu beweisen, daß Venetien ein unschätzbarer Gewinn für Victor Emanuel sein würde, denn daran zweifelt Niemand, und hierauf eine noch größere Wortmenge noch unnützer, um andererseits Oesterreich zu überzeugen, daß ihm die Abtretung Venetiens unermeßliche Vortheile bringen müsse, was denn sichtlich ein schweres Stück Arbeit war. Die ganze Ausführung ist so stichhaltig, wie der „endgiltige" ewige Friede, der einzig und allein auf die Abtretung Venetiens wartet, um alsdann unfehlbar die Welt zu beglücken, und mit dessen Hilfe die Flugschrift sämmtliche Börsenpapiere auf Pari bringt, für Oesterreich das Silberagio wegschafft, für ganz Europa die Steuern in eine Bagatelle verwandelt, und auf Bürgschaft des Verfassers hin sofort das goldene Zeitalter beginnen läßt. Als ob Europa Frieden gehabt hätte, bevor die italienische Frage erfunden war! Als ob, wenn Jemand eines Krieges bedarf, er dazu gerade Venetien nöthig hätte! Als ob es nicht noch eine Masse anderer Fragen gäbe, studirt oder unstudirt, und als ob nicht jeder Krieg, gleichviel aus welcher Ursache unternommen, das bewegliche Vermögen der Papierwerthe in Europa durcheinander schüttelte, ganz so, wie es der Krieg in Italien that!

**Wien,** 18. Dez. Die durch Herrn v. Schmerlings Uebernahme des Staatsministeriums erledigte Stelle eines Präsidenten des hiesigen Oberlandesgerichtes bleibt vorläufig unbesetzt. Wir vernehmen, daß Herr Ritter v. Schmerling sich diesen Posten im Falle seines etwaigen Rücktritts vom Ministerium reservirt habe.

Die Nachricht von der Entlassung des Direktors Franz Richter erscheint in mehreren Blättern in einer Fassung, als sei die Freilassung auf kaiserlichen Befehl auf ein Gnadengesuch erfolgt. Dies ist jedoch nicht der Fall, sondern Namens des Justizministeriums ist auf Grund eines Beschlusses des Ministerraths dem Ober-Staats-Anwalt der Befehl zugegangen, die Rekursanmeldung gegen das landesgerichtliche Urtheil zurückzuziehen. Dieser Weisung, die zu ertheilen ganz in der Kompetenz des Justizministers liegt, hat die Staatsanwaltschaft entsprochen, und darauf hat das k. k. Landesgericht, da gegen Richter nunmehr nur eine Verurtheilung zu vierwöchentlicher Kerkerstrafe vorliegt, die übrigen Anklagepunkte aber rechtskräftig beseitigt sind, den Angeklagten vorläufig entlassen, da die Verbüßung seiner Strafe nur noch von dem Resultat des vom Vertheidiger angemeldeten Rechtsmittels der Berufung abhängig ist.

Die in den Ochsenlieferungs-Prozeß Verwickelten: Hermann und Moritz Jung, Moises Basevi und A. Lolly, welche sich bekanntlich der Untersuchung durch die Flucht entzogen haben, werden von dem Landesgerichte in Strafsachen verständigt, daß sie, und zwar theils wegen Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt und Betrug oder Mitschuld an diesen Verbrechen, in Anklagestand versetzt sind. Dieselben werden demnach aufgefordert, sich längstens binnen drei Monaten vor dem Gerichte zu stellen, „widrigenfalls gegen sie das Verfahren und Erkenntniß in ihrer Abwesenheit in Gemäßheit der Paragraphen 386 bis 393 der Strafprozeß-Ordnung erfolgen würde."

**Pesth,** 16. Dez. [Paul Somsich über die graner Conferenz.] Von Paul Somsich, welcher seit dem Jahre 1850 außer einigen kurzen persönlichen Erklärungen nichts veröffentlicht hat, bringt heute der „Pesti Naplo" einen längeren Artikel über die graner Conferenz. Nachdem er seine bereits bekannten Gründe erwähnt, weshalb er seinen Ruf in den erweiterten Reichsrath abgelehnt habe; nachdem er auseinandergesetzt, daß das Resultat der Besprechungen im Reichsrathe für Ungarn nicht befriedigen konnte, und es besser gewesen wäre, wenn man die graner Conferenz schon vor sechs Monaten einberufen hätte, sagt er, daß man auch jetzt noch eine Rehabilitation der ungarischen Verfassung auf friedlichem Wege hoffen dürfe. Vorläufig scheint Somsich diese ferne Aussicht auf ein constitutionelles Leben gelten lassen zu wollen; er fährt nämlich fort:

„Bei den eigenthümlichen Verhältnissen unserer Situation jedoch fehlt uns bisher noch immer unsere gesetzliche constitutionelle Regierung.

Wir stehen noch immer einem Absolutismus gegenüber, der bisher ungetheilt über uns herrscht, neuerlich zu Concessionen mit der weiteren Absicht bereit war, in Zukunft verfassungsgemäß regieren zu wollen.

Von uns hängt es jetzt ab, unsere autonome Stellung zu gewinnen, und uns aus der drückenden Lage, in der wir uns befinden, heraus zu winden.

Daher ist es meine Meinung, daß zur Opposition nach constitutioneller Art jetzt noch Platz und Sinn fehlt. Eine persöhliche Opposition könnte uns schaden, ohne daß wir dabei etwas gewännen, und würde uns schwächen, weil sie uns theilt.

Die graner Conferenz, obgleich sehr verspätet und keineswegs von der Wichtigkeit mehr, die sie besessen hätte, falls sie anstatt des Reichsrathes im Mai zusammenberufen worden wäre — ist nach meiner Ansicht nicht überflüssig.

Wohl kann sie manche Dinge, bei welchen sie damals ausschlaggebend gewesen wäre, als gelöste Fragen blos constatiren und annehmen; es erübrigen aber noch immer Gegenstände, bezüglich welcher es sehr vortheilhaft wäre, sich in vorläufigen Berathungen zu verständigen, damit dieselben auf dem kommenden Landtage einträchtig gelöst werden können.

Vielleicht werden unsere zu Amtswürden gelangten Landsleute auf der graner Zusammenkunft jene Erklärungen abgeben, welche ein Einzelner nicht geben kann — vielleicht werden sie aufrichtig und gegen ihre Stellung sich erklären, und die Meinung Vieler rectificiren. Mit Einem Worte: obgleich die graner Conferenz sich verspätete, kann sie noch immer höchst nützlich werden, und kann wesentlich auf den Verlauf der baldigen Einberufung des Landtages einwirken. Nur von diesem allein ist Friede und Ruhe zu erwarten. Die Mängel der Gesetzgebung des Landtages von 1847/48 kann nur wieder ein neuer Landtag ersetzen und verbessern.

Soweit ich mein Land und meine Nation kenne, ist von einer Octroyirung ein heilsames Resultat nicht zu erwarten."

**Agram,** 15. Dez. [Demonstratives Schulschwänzen.] Was ein Haken werden will, krümmt sich früh, deshalb beginnt auch unsere Schuljugend schon tapfer zu demonstriren. Obwohl der Banus die Gymnasiasten mit einem besonderen Besuche beehrte, und in einer freundlichen Ansprache, in welcher er sie sogar „meine Herren" titulirte, zu bewegen suchte, den österreichischen Adler über dem Eingangsthore zu ihrer Schule zu dulden, sind die Quartaner Agrams doch noch immer gegen das unliebsam gewordene Reichssymbol eingenommen.

---

≙ **Breslau,** 19. Dez. [Theater.] Nachdem Herr Hof-Kapellmeister Dreyschock bereits viermal öffentlich concertirt hatte, trat derselbe gestern Abend auch in unserm Theater auf. Der Künstler spielte das G-moll-Concert von Mendelssohn, ein Salonstück (L'inquiétude), das Concertstück (F-moll) von Weber, und als bereitwillig gespendete Zugabe außer einem „Lied ohne Worte" von Mendelssohn (Heft 6 Nr. 4) schließlich noch eine „Romanze" eigener Composition. Neu war allein der Vortrag des Weberschen Concertstücks, alle übrigen Nummern haben bereits bei Veranlassung der früher im Musiksaal der Universität gegebenen Concerte ihre ausreichende Besprechung gefunden. Es versteht sich von selbst, daß Herr Dreyschock auch hierin seine erstaunliche Kraft und glänzende Bravour vollständig bethätigte; doch war das Spiel im Ganzen diesmal zu sehr al fresco gehalten. Einzelne Nummern, zumal das Forte, waren stellenweise ohne innere Nothwendigkeit übertrieben. Dagegen ließ die Auffassung und technisch wahrhaft vollendete Wiedergabe des Mendelssohnschen Concerts auch nicht das Geringste zu wünschen übrig, wie denn auch selbst die oben gemachte Bemerkung nur die Höhe der Anforderungen bestimmen sollen, welche wir an einen Künstler ersten Ranges zu stellen gewohnt sind. Der reichste Applaus des sehr zahlreich versammelten Publikums folgte jeder Piece. — Das Orchester, unter sicherer Führung des Herrn Kapellmeister Seidelmann, begleitete mit gewohnter Präcision und Feinheit. Auch die „Ouvertüre — in höflicher Rücksicht gegen das Publikum hätte dieselbe auf dem Zettel näher bezeichnet werden müssen — ging glatt und hübsch zusammen. — Mit großer Meisterschaft und in vollendeter Anmuth trug außerdem Fräul. Adelheid Günther die hier selten gehörte Concert-Arie von Mendelssohn (Op. 94) vor, und zwei Lieder, aus Schuberts „Winterreise": „Die Post" und „Es weiß und räth es doch Keiner" 2c. von Mendelssohn (Op. 99 Nr. 6). Da die Concert-Arie aus dem Nachlaß des Componisten stammt, war es nicht ungerechtfertigt, daß ein wohlangebrachter Strich dieselbe etwas gekürzt hatte. Das Tempo des Andante: „Kehret wieder, goldene Tage" 2c. wurde entschieden zu langsam genommen. Frl. Günther, deren künstlerische Bedeutung über allen Zweifel erhaben ist, wird stets, weil ihr Gesang aus innerster Seele stammt, auf das Gemüth der Hörer einen unwiderstehlichen Zauber ausüben. Da ist nichts äußerlich gemachtes zu finden — in voller Empfindung giebt sie sich ihrer jedesmaligen Aufgabe ganz hin, das Wort wird Klang, der Klang zu Gefühl, das Gefühl zur Poesie. Die Künstlerin weiß auf sinnreichste Art das dramatische Element in die lyrische Stimmung hinein zu verweben, und leistet darum auch im Liedgesang das nahezu Höchste. Wir brauchen demnach kaum zu erwähnen, daß sehr lebhafter Applaus und Hervorruf den Dank des Publikums bethätigte. Die Begleitung der beiden Lieder hatte Herr Kapellmeister Dreyschock übernommen.

Vor dem Concert gab man die dreiaktige Posse von Th. Oswald: „Gasthaus-Abenteuer". Das Stück ist etwas gedehnt, ohne befriedigenden Schluß, und eigentlich nur im zweiten Akt theilweise von drastischer Wirkung. Des vorzüglichen Spiels der Herren Weiß und Vaillant mag besonders lobend gedacht werden. Frl. Baudius hatte eine ihrem Naturell durchaus nicht entsprechende Rolle übernehmen müssen. Sie fühlte sich offenbar in Männerkleidung beengt und genirt.

* [Literarische Festgabe für die weibliche Jugend.] Wenn wiederholte Auflagen für die Gunst Zeugniß ablegen, welche ein Buch gefunden hat, so dürfen die Fr. Nösseltschen Lehrbücher (Verlag von Josef Max in Breslau) sich berühmen, solche in hohem Grade gefunden zu haben. Seine Literaturgeschichte hat vier, seine Weltgeschichte für die weibliche Jugend bereits die zwölfte Auflage erlebt, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Theilnahme des Publikums sich nichts weniger als erschöpft hat, sondern noch im Steigen begriffen ist.

Selten aber auch hat es ein Lehrer verstanden, der Jugend und zwar der weiblichen Jugend, in ansprechenderer Weise den Zugang zu den großen Wissensgebieten der politischen und Literatur-Geschichte zu vermitteln; selten hat es einer so sehr verstanden, Herz und Gemüth der weiblichen Jugend für seinen Lehrstoff zu interessiren und seine Vorträge fruchtreich für das Leben zu machen. Fr. Nösselt dachte nicht daran, seine Schülerinnen zu Gelehrten zu machen! er wollte, daß die Wissenschaft hauptsächlich als Mittel zur Herzens- und Charakterbildung dienen solle und in Verfolgung dieser wahrhaft humanen Tendenz hat er sich die Achtung und Gunst des Publikums erworben.

---

**Die Glocke,** illustrirte Wochen-Zeitung. Leipzig, A. H. Payne, beginnt mit dem nächsten Jahre ihren dritten Jahrgang. Die Gunst des Publikums, welche sich diese Zeitschrift bereits in hohem Grade zu erwerben gewußt hat, wird noch dadurch erhöht werden, daß dieselbe bei unverändertem Preise (jede Nummer, 1 Bogen groß Folio, kostet nur 1 Sgr.) in einem größeren Formate und mit einem reicheren und brillanteren Bilderschmucke erscheinen soll.

---

— Ein Schreiben des Herzogs von Koburg-Gotha an den wiener Männergesangverein. In seiner Liedertafel vom 3. November hatte der Männergesangverein eine Hymne vom Herzog von Koburg-Gotha zur Aufführung gebracht, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nun besteht bei diesem Verein das Statut dem Komponisten eines jeden mehrstimmigen Gesangstückes, das der Verein zum erstenmale zur Aufführung bringt, einen Dukaten Ehrenhonorar zu überreichen. Dieser Ehrensold wurde denn auch dem Herzog übersandt, worauf dem Vereine folgendes Schreiben zukam: „Geehrte Herren! Meinen freundlichen Sängergruß als Erwiederung. Lassen Sie mich Ihnen, meine Herren, die freudige Ueberraschung aussprechen, die Sie mir durch Ihre Mittheilung vom November und das beigefügte Goldstück bereitet haben. Wenn ich je den niederschlagenden Gedanken hätte hegen können, daß es vorzugsweise die Autorschaft des Fürsten sei, welche meiner vaterländischen Hymne eine so allseitige Anerkennung verschafft, so haben Sie mir den schlagendsten, wohlthuendsten Beweis vom Gegentheil geliefert, indem Sie mir denselben Preis übersandten, den jeder deutsche Komponist, welch gesellschaftlichen Ranges er auch sei, nach Ihrem Statut für eine erste Aufführung eines gelungenen mehrstimmigen Gesangstückes zu erwarten hat. Durch Uebersendung dieses einfachen Goldstückes haben Sie mich — lassen Sie es mich Ihnen offen bekennen — höher geehrt als die prunkendste Huldigung es vermocht hätte, und unter allen Denkzeichen, die ich besitze, und mit Gottes Hilfe als Sohn meines Vaterlandes noch erringen möchte, soll es sicherlich nicht den letzten Platz einnehmen. Sie selbst aber meine Herren, stehen in meinen Augen nicht minder hoch durch

Jung-Croatien geht schon seit acht Tagen in seinem glühenden Eifer soweit, die Schule völlig zu schwänzen, zu welcher es nur durch das vom Aar überragte Thor eintreten kann, und belohnt seine patriotische That mit einer Stegreiferei ohne Pensum. (Presse.)

**Gran,** 17. Dez. [Von der graner Konferenz.] Die zur Konferenz Geladenen sind mit wenigen Ausnahmen heute eingetroffen. Heute Abends sollen vorläufig Besprechungen stattfinden; es ist jedoch schon jetzt vorherzusehen, daß die gestrige pesther Konferenz maßgebend und die Basis von 1848 jene der Mehrheit sein und bleiben werde. Man hofft auch von liberaler Seite, für die Berichterstatter der Journale ein Plätzchen im Berathungssaale erkämpfen zu können, um dem Wunsche nach Oeffentlichkeit der Verhandlungen wenigstens theilweise gerecht zu werden. Graf Apponyi ist leidend, der Primas dagegen sehr guter Laune; beiden Herren wurde vor ihrer Abreise von Wien die Ehre zu Theil, in einer längeren Konferenz bei Sr. Majestät zu verweilen; außer dem Kaiser und ihnen war Niemand zugegen. (Wdr.)

## Italien.

**Rom,** 11. Dezbr. [Kirchendiebstahl. — Werbung.] Nachdem schon in den voraufgegangenen Wochen auffallend viele Madonnenbilder an Häusern ihres Votivschmuckes beraubt waren, drang der Frevel in den letzten vier Tagen in die Kirchen, selbst in die besuchtesten Pfarrkirchen ein. In sechs derselben wurden die Almosenbüchsen mit ihrem Inhalt und Alles, was von Stations- und kleineren Heiligenbildern leicht fortzubringen war, von Freibeutern gestohlen. Erwägt man dabei, daß der Werth dieser Gegenstände der Regel nach unbedeutend ist, so kann man sich leider über die tiefgesunkene Pietät so Vieler nicht täuschen. — Die Werbungen sind eingestellt; doch werden fremde Freiwillige auch jetzt noch aufgenommen. Da sind es besonders Belgier aus den ersten Familien des Landes und französische Legitimisten, welche sich seit einigen Tagen wieder häufig einfinden. Unter jenen trat ein Bruder der Fürstin Aldobrandini, Fürst von Arenberg, eben als Gemeiner ein; gleichfalls zwanzig Franzosen. Es ist unrichtig, daß, wie einige Blätter meldeten, General Kanzler (ein Badenser und noch vor Kurzem Oberst) mit der Reform des gesammten Militärwesens beauftragt sei. Nur die Infanterie hat er zu reorganisiren, während General Zappi dasselbe für die Artillerie und Kavallerie zu thun hat. (K. Z.)

[Die finanziellen Verlegenheiten der piemontesischen Regierung] haben eine Höhe erreicht, auf der Piemonts Finanzlage derjenigen Oesterreichs kaum etwas nachgiebt. Man operirt bereits in Turin genau so, wie dies zum Verderben der österreichischen Monarchie in Wien geschehen ist, mit der Bank; man begegnet aber unsäglichen Schwierigkeiten, den Noten der turiner Bank in den Annexionsprovinzen Credit und Unterkunft zu verschaffen. Obgleich in Mittelitalien die Uebereinstimmung der Währung mit Piemont die Unterbringung der Banknoten erleichtern sollte, werden diese doch überall zurückgewiesen, und selbst die öffentlichen Kassen haben bei dem Finanzminister gegen die Annahme der Noten Einspruch gethan, da das Publikum sich weigert, sie von den Kassen wieder in Zahlung zu nehmen. Noch größer werden die Schwierigkeiten in Neapel und Sicilien sein. Während in Ober- und Mittel-Italien das Silber fast aus dem Verkehr geschwunden und nur noch als Waare im Umlauf ist, beruht das Geldsystem des Königreichs beider Sicilien auf der Silberwährung. Die Ausdehnung der turiner Bank über alle mit Piemont vereinigten italienischen Länder, welche Cavour zugesagt hat, um die Bank seinen Operationen williger zu machen, wird daher in Ober- und Mittel-Italien äußerst schwierig, in Unter-Italien fast unmöglich sein. Aus Neapel wird uns gemeldet, einer der Directoren der turiner Bank befinde sich dort, um die Verhältnisse zu studiren. Seine Studien werden ihn belehren, daß Neapel und Sicilien nicht der Boden sind für die Expansion des turiner Banksystems. (B.- u. H.-Z.)

[König Franz in Gaeta.] Wie man der „B. u. H. Z." schreibt, war in Wien die sichere Nachricht eingetroffen, daß der König von Neapel den Vorschlag Englands und Frankreichs, Gaeta zu übergeben, zurückgewiesen hat. Der König Franz ist entschlossen den Platz so lange zu behaupten, als seine Widerstandskraft ihm gestattet, und wie der Bericht, dem wir diese Angaben verdanken, bemerkt, wird dies aller Voraussicht nach wenigstens noch zwei bis drei Monate möglich sein. Daß so wenig Rußland als Preußen sich den französisch-britischen Rathschlägen angeschlossen hatten, wird, obgleich westmächtliche Journale dies mit Bestimmtheit versichern, in Berlin bekannt sein.

## Schweiz.

**Bern,** 15. Dezbr. [Die Savoyer-Frage.] Die heutige Tagesordnung des Ständeraths eröffnete mit der vorgestern angekündigten Interpellation Almeras über den Stand der Savoyer-Frage. Interpellant motivirte seine Interpellation durch den Mangel einer Botschaft des Bundesraths über diese Angelegenheit, Seit der Besitznahme Savoyens sei die Schweiz in einer sehr kritischen Lage. Die Ungewißheit, in der sich das schweizer Volk über sein Schicksal befinde, sei unerträglich. Wolle der Bundesrath das fait accompli der Besitznahme Savoyens anerkennen, so möge er es mittheilen. Er, Interpellant, so wie das gesammte schweizer Volk, dies sei er gewiß, würde eine solche Mittheilung einer längeren Ungewißheit vorziehen. Bundespräsident Frey-Herosee antwortete:

Als die Räthe im vorigen Juli versammelt waren, schien der Zusammentritt einer Konferenz der Großmächte, bei welcher auch die Schweiz vertreten, und in welcher die Savoyer-Frage ihre Erledigung finden sollte, gesichert und bevorstehend.

Die europäische Bedeutung der Sache war anerkannt, und wenn auch die Ansichten über den größern oder geringeren Einfluß derselben auf die Schweiz und Europa, und über die endliche Erledigung auseinander gingen, hoffte der Bundesrath, daß auf der Konferenz die Ideen sich klären und die Ansprüche der Schweiz befriedigt würden. Schon war Paris als Versammlungsort der Konferenz bezeichnet, ja es hatten sogar von gewisser Seite schon Correspondenzen stattgefunden, über den Modus procedendi der Versammlung, d. h. was in der ersten Sitzung zu geschehen habe, was und wie später.

Nach und nach machte sich aber bei verschiedenen Mächten die Ansicht geltend, der Zeitpunkt für den Zusammentritt der Konferenz sei nicht gut gewählt, sei es, daß man über die von Frankreich verlangte Theilnahme Sardiniens an der Konferenz nicht einig war, sei es, daß man glaubte, man sollte vorerst Gewißheit haben, daß in der Konferenz überhaupt einzig die Savoyer-Frage verhandelt werde 2c. Die Gestaltung der Dinge in Italien mochte zu dieser Ansicht bedeutend beitragen.

Ueber die Meinung zur Verschiebung der Konferenz trat auch bei einigen Mächten diejenige wieder in den Vordergrund, es dürfte gut sein, wenn vorerst eine direkte Verständigung zwischen der Schweiz und Frankreich stattfinde.

Endlich tauchte auch die Meinung auf, daß in Folge der italienischen Vorgänge ein europäischer Kongreß nöthig werde, in welchem dann auch die Savoyer-Frage gelöst werden könnte und sollte. — So wurde die zuerst auf den August gestellte Konferenz auf den Oktober, nach den Ferien der Diplomatie, gesetzt, später wieder verschoben und von neuem in Frage gestellt.

Der Bundesrath, der sich stets der warmen Unterstützung Englands zu erfreuen hatte, und immer auf möglichst schnelle Anhandnahme der Sache drang, hielt immer die zuerst aufgestellte Meinung fest, daß einzig und allein eine Gebietsabtretung bis zu einer bestimmten militärischen Grenze, als Gegenwerth für die bisherigen Rechte in Savoyen angesehen werden könne, und daß die Schweiz dadurch in den Stand gesetzt werde, die im europäischen wie in ihrem eigenen Interesse liegende, und so anerkannte Neutralität zweckentsprechend zu vertheidigen und zu handhaben.

Frankreich wolle in eine solche Gebietsabtretung nicht eintreten, kleine Grenzberichtigungen genügten hierseits nicht, und bei dem weiteren Auseinandergehen der Ideen konnte eine Vereinigung um so weniger Platz greifen.

Direkte Anerbietungen oder Bedingungen zu direkten Verhandlungen wurden übrigens von keinem der beiden Theile gemacht, und was Journale bis auf den heutigen Tag über solche berichteten, beruht billig auf Irrthum. Ebenso ferne blieb der Bundesrath allen und jeden Bestrebungen, sei es zu Koalitionen, sei es zu Allianzen, er hielt stets die nationale Politik der Neutralität fest, und er wäre seinerseits von derselben nicht abgewichen, wenn ihm auch Anerbietungen gemacht worden wären, was indessen nicht geschehen ist, und es beruhen also auch derartige Berichte von Zeitschriften auf Irrthum. Die Lage der Dinge mußte besonders in Genf beunruhigen, aber der Bundesrath that das Möglichste, das Vertrauen der dortigen Bevölkerung in die Eidgenossenschaft zu sich selbst zu heben und zu befestigen, — Genf zu beweisen, daß die Eidgenossenschaft für dasselbe einstehen werde unter allen Verhältnissen und wie für jedes Bundesglied.

Was nun die Zukunft bringt, wer kann dieses unter den jetzigen Verhältnissen in Europa sagen? Eine feste, vaterländische Politik allein wird die Schweiz schützen und schirmen, und zur Erledigung der Savoyer-Frage wird stete Aufmerksamkeit und Behandlung im günstigen Augenblick am ersten zum Ziele führen.

Die Konferenz oder der europäische Kongreß stehen immer noch in Aussicht, der Bundesrath wacht immer aufmerksam über die Frage, und er glaubte daher die exspektative Politik nicht verlassen zu sollen. Möge inzwischen Genf in seinem Vertrauen sich stärken: die Eidgenossenschaft wird sich unter allen Umständen fest zu demselben halten.

**+ Aus der Schweiz,** 16. Dez. [Die Schweiz, England und die Savoyerfrage. — Vertheidigungsfrage. — Bisthumsfrage. — Interpellation in der Savoyerfrage und bundesräthlicher Aufschluß.] Sie haben vor einiger Zeit in einer berliner Correspondenz die Mittheilung gebracht, daß sich England bemühe, ein direktes Einverständniß zwischen Frankreich und der Schweiz in der savoyer Frage zu erzielen. Diese Nachricht ist vollständig wahr, und der englische Gesandte hat bisher in der That dem Bundesrath in dieser Beziehung verblümte Andeutungen gegeben, welche jedoch durchaus nicht verfangen wollten; ein direkter Antrag wurde noch nicht gestellt und dürfte namentlich deshalb unterbleiben, weil die Bundesbehörden auch nicht die geringste Lust zeigen, auf ihre Anschauungen in dieser Frage zu verzichten. Die Bereitwilligkeit, mit welcher die versammelten Räthe in der Bundesversammlung alle Credite bewilligen, welche zur Wehrmachung der Schweiz nöthig sind, beweist, daß man entschlossen ist, sich auf jedwede Eventualität vorzubereiten. Nach Beendigung dieser Bundesversammlungs-Session dürfte die Summe der außerordentlichen Credite etwa 12—14 Millionen übersteigen, während die voraussichtliche außerordentliche Session im Februar zu weiteren militärischen Maßnahmen dienen soll, welche gleichfalls etliche Millionen beanspruchen dürfte. Soviel ich bis jetzt aus den Mittheilungen höherer Offiziere entnehmen konnte (es fand insbesondere dieser Tage in Bern eine Versammlung von Stabsoffizieren statt), huldigt man allgemein dem Grundsatze einer Vertheidigung der äußersten Grenzen und der Bewaffnung des ganzen Volkes. Besonders glaubt man die Grenzen gegen Frankreich und Italien bedroht, meint aber, daß vielleicht auch die Ost- und Südostgrenze eines Schutzes bedürfen könnte, da man bei den schwankenden politischen Verhältnissen in Deutschland noch kein rechtes Vertrauen hat, sowohl auf dessen eventuellen Widerstand gegen allenfallsige französische Uebergriffe, als auch auf dessen bewaffneten Protest für den Fall, daß die Schweiz gegen Westen beim ersten Anpralle nicht Stand halten könnte. So viel ist sicher, daß man zur Einsicht gekommen ist, die Schweiz müsse, sowohl im Westen als auch im Süden, besonders aber in Bezug auf Savoyen, ihre strategische Vertheidigungsgrenze vorwärts der geographischen suchen. — In Beziehung der tessiner Bisthumsfrage wird der Bundesrath trotz dem barschen Auftreten des turiner Kabinettes sich nicht einschüchtern lassen und keinen Fuß breit nachgeben. Dieser Tage dürfte die Antwort des Bundesrathes auf das cavoursche Schreiben abgehen. — Obgleich im Ständerath eine Interpellation wegen der savoyer Frage an den Bundesrath einging, so scheint doch, daß diese Frage in dieser Session nicht mehr ernstlich zur Behandlung kommt, die Bundesversammlung wird jedenfalls den 22. d. M. geschlossen werden.

## Frankreich.

**Paris,** 16. Dezbr. [Die Besorgnisse über die Lage der Expeditions-Armee in China] haben durch die über Petersburg eingetroffene Meldung eines mit dem Sohne des Himmels abgeschlossenen und von diesem bereits ratificirten Vertrages wesentlich abgenommen. Man ist um so erfreuter darüber, als auch nach französischen Berichten sich bedenkliche Symptome der Insubordination unter den einzelnen Truppenkörpern der Expedition kund gegeben hätten. Viele Soldaten hätten es vorgezogen, als Marodeurs in den Landhäusern und Palästen der Umgebung Pekings herumzustreifen, anstatt bei ihren Corps zu verbleiben. Jedenfalls müssen nähere und officielle Berichte hierüber abgewartet werden, da die englischen Darstellungen über das Benehmen der französischen Soldaten wahrscheinlich mit zu mißgünstiger Parteinahme abgefaßt sind. Für jede der beiden Westmächte soll die Entschädigungssumme von 80 Millionen Fr. bedungen werden. Die Expedition, welche nach Beendigung des Feldzugs gegen Peking General Montauban in Cochinchina ausführen soll, wird als ganz positiv hier angegeben.

— Dem „Frankf. Journal" wird geschrieben: Die dieser Tage in Paris erschienene Broschüre: „Kaiser Franz Joseph und Europa", ist nur die Vorläuferin der echten und wahren Flugschrift. Diese letztere hat Herrn de Laguéronnière zum Verfasser und beschäftigt sich hauptsächlich mit der künftigen Organisation Italiens. Sie geht von der Idee aus, Frankreich müsse, sei es auf friedlichem Wege, sei es durch die Gewalt der Waffen, Venedig befreien, und frischt dann das bonapartistische Lieblingsprojekt eines italienischen Föderativ-Staates wieder auf.

**Paris,** 16. Dezbr. [Französische Preßzustände.] Wir entnehmen dem „Courier du Bas Rhin" folgenden für die französischen Preßzustände äußerst charakteristischen Artikel: „Wenn die für die Presse sehr wohlwollenden Erklärungen des Hrn. v. Persigny von ihr mit Befriedigung aufgenommen wurden, und wenn sie bereitwillig den Absichten und Ansichten des Ministers des Innern alle Gerechtigkeit widerfahren ließ, so ist es nichts desto weniger wahr, daß die Journale in ziemlicher Verlegenheit sind, um die Diskussionsleichtigkeiten zu benutzen, welche das ministerielle Circular ihnen anbietet, und man gewahrt dies an dem Stillschweigen, das sie über viele politische und administrative Fragen zu beobachten fortfahren, die jedoch geeignet wären, die öffentliche Aufmerksamkeit zu beanspruchen. Die einzige neue Frage, über welche sie sich in den letzten Tagen ausgedrückt, betrifft die Gesetzgebung der Presse, und die Journale äußerten beinahe einstimmig das Bedauern, daß das Prinzip der Verwarnungen, dem sie ein scharfes Preßgesetz vorgezogen hätten, beibehalten bleibe. Man begreift dies selbst rücksichtlich der Aussicht, die der Minister des Innern der Presse eröffnet. Wenn man einen Blick auf die letzten Jahre wirft und das lange Verzeichniß der den Journalen gegebenen Verwarnungen durchgeht, so sieht man, in wie verschiedenen und beinahe unmöglich vorherzusehenden Fällen diese Verwarnungen gegeben wurden. Vor einigen Wochen erschien in einer pariser Buchhandlung ein ganzer Band, welcher bloß den Wortlaut der zahlreichen Verwarnungen enthielt, welche den Journalen der Hauptstadt und der Departements gegeben worden waren, und es genügt aus diesem langen Verzeichnisse einige dieser Verwickelungsakte auszuziehen, um Jedermann die ganz besonders dornige Lage, in welcher während dieser langen Periode die Journale sich befanden, und die Gefahren begreiflich zu machen, welchen sie sich oft unbewußt aussetzten. So wurde der „Reformiste" von Douai verwarnt wegen eines Artikels, der „„eine bittere und heftige Kritik des Dekrets über den Zucker enthielt."" Der „Emancipateur" von Cambrai wurde wegen eines Artikels über die Getränksteuer verwarnt; der „Ami des Salons" von Montpellier wegen des Berichtes über eine artistische Abendunterhaltung, in welchen sich „„eine eben so ungerechte als übelwollende Würdigung eines Aktes der Municipalbehörde"" eingeschlichen hatte. Das „Wochenblatt von Castel Serrasin" ist vom Präfekten des Tarn- und Garonne-Departement verwarnt worden, weil es gegen einen Beschluß dieses Beamten reklamirt hatte, der es der gerichtlichen Anzeigen beraubte, und der Beschluß sagt: „„Erwägend, daß der Artikel einen Tadel gegen die Oberbehörde in einem ihrer Verwaltungsakte enthält."" Das „Journal des Economistes" erhielt ein Avertissement wegen eines Artikels über die Bäckereikasse. Das „Journal von Loudeac" wurde wegen einer Polemik in Betreff der industriellen Düngmittel verwarnt, eine Polemik, sagt der Beschluß, welche geeignet ist, „„dem Ackerbau zu schaden, indem sie die Käufer abwendig machte, eine Substanz anzuwenden, deren vortreffliche Wirkungen, wenn sie von guter Qualität ist, nicht bestritten werden können."" Das „Journal von Beziers" verfiel der Behörde wegen eines Artikels über das Gemeindekollegium dieser Stadt. „„Erwägend, sagt der Präfekt vom Herault, daß in diesem Artikel und aus Anlaß eines vom Municipalrathe von Beziers gefaßten Berathungs-Beschlusses der Redakteur des besagten Journals „sich erlaubt hat", zu vermuthen, daß die durch diese Berathung verursachte Debatte das Gepräge „der Erbitterung und weniger der Aufrichtigkeit" trug, daß ihm zufolge „gelehrte Kombinationen, Berechnungen, Folge langen Nachdenkens, gegen die feste und

---

das echt deutsche Vertrauen, mit welchem Sie mich als den angesehen haben, der ich in Wahrheit sein möchte — ein Gleicher unter Gleichen. Und als solcher biete ich Ihnen mit freundlichem Sängergruß und in der aufrichtigsten Hochachtung die Hand, mit welcher ich stets verbleibe Ihr ergebener

Koburg, 4. Dez. 1860. Ernst."

---

[Ein Sonderling.] Aus Marienbad schreibt man: Ein Lord Waarth, der seit sechs Wochen in Marienbad Kreuzbrunn trinkt und Moorbäder nimmt, scheint das Sprüchwort: „Eine Schwalbe macht keinen Frühling" dort zu Schanden machen zu wollen; denn Lord Waarth, mit 6 Millionen Renten und mit einer ziemlichen Dosis englischer Eigenheiten ausgestattet, macht mitten im Winter das sonst verödete Marienbad belebt und in der ganzen Gegend viel von sich reden. Alle Welt will den engl. Krösus sehen und alle Welt, Kinder, Frauen, Herren spricht er an, obschon er der deutschen Sprache mit keinem Worte mächtig ist. Er beschenkt die Armen in freigebigster Weise mit Geld und Kleidungsstücken, fährt auf der Promenade mit den Brunnenmädchen in kleinen Wagen, jagt in den benachbarten königswarter und töpler Revieren, beschenkt Förster und Heger fürstlich und läßt das reichlich erlegte Wild liegen, denn der Lord ist ein vortrefflicher Schütze und leidenschaftlicher Liebhaber der Jagd, die er sich nicht selten auf die extravaganteste Weise improvisirt; so hatte er vor Kurzem in der Umgegend fast alle Tauben zusammenkaufen lassen und sich Gäste zur Taubenjagd geladen. Am 6. d. veranstaltete er im Hotel Klinger, das er bewohnt, ein reiches Mahl, zu dem die besseren Familien des Ortes gezogen wurden, und am Abend desselben Tages ließ er ein brillantes Feuerwerk in der einsamen Winterlandschaft abbrennen, die ein bezauberndes Bild darbot.

---

Inshandwerkpfuschen galt von jeher als ein schreckliches Verbrechen bei der Zunft und sogar beim Publikum. Ein Pfuscher war der Inbegriff alles Unberechtigten und Ungeschickten. Und doch waren es nichts als Pfuscher in andere Handwerke, welche die größten Erfindungen unserer Zeit machten. Ein Buchbindergeselle (Silbermann) wurde Reformator des Orgelbaues und des Klaviers; ein Barbier (Arkwright) erfand die Spinnmaschine; ein Zimmermann (Hargrave) baute die erste Spinnjenny; ein Strohhuthändler (Jacquard) erfand den neuen Webstuhl; ein Musikant (Herschel) das Teleskop; ein Instrumentenmacher (Watt) die Dampfmaschine; ein Apotheker (Böttcher) das Porzellan; ein Schauspieler (Sennefelder) die Lithographie. Kurz, die meisten Männer, welche dem Handel und der Industrie neue Bahnen eröffneten, waren Pfuscher im Sinne der Zunftgesetze.

---

**Göttingen,** 12. Dezbr. Gestern in der Frühe verschied in hohem Alter Frau Wilhelmine Heeren, Wittwe des berühmten Historikers und Tochter des großen Philologen Heyne, Schwester der durch ihre Schicksale mehr noch als durch ihre literarischen Leistungen bekannten Gattin Georg Forster's, Therese Huber. Die Verstorbene, mit der ein unendlich reicher und lebendiger Schatz bedeutender Erinnerungen zu Grabe geht, gehörte zu den letzten Zeugen der alten Glanzzeit der Georgia Augusta.

---

— Die Bibliothek Carl Ritters, unseres berühmten Geographen, ist vor wenigen Tagen von seinen Erben an den Buchhändler T. O. Weigel in Leipzig für die Summe von 14,000 Thlr. verkauft worden. Diese Bibliothek ist eine der größten und werthvollsten Privatbibliotheken, welche überhaupt in Deutschland sich vorfinden; namentlich enthält sie eine große Sammlung von Karten und wichtigen geographischen Werken. Bald nach Ritter's Tode knüpfte die Regierung mit dessen Erben Unterhandlungen wegen Ankaufs der Bibliothek an. Diese wurde auf 24,000 Thlr. abgeschätzt, und man war bereits mit den Erben auf eine Kaufsumme von 21,000 Thlr. übereingekommen; leider fehlte es aber an Mitteln zu solchen Ausgaben, so daß die Regierung bis jetzt nicht näher auf den Kauf eingehen konnte. Buchhändler Weigel, an den darauf die Bibliothek zu dem obenbesagten Preise von den Erben verkauft wurde, der auch alle wissenschaftlichen Briefe Ritter's erworben hat, soll nun zunächst beabsichtigen, die Bibliothek als Ganzes wieder zu verkaufen und erst, wenn ihm dies nicht gelänge, zu einem Verkaufe in einzelnen Theilen schreiten zu wollen.

---

**Naumburg,** 16. Dezbr. Der bekannte, der traurigsten sittlichen Verwahrlosung verfallene Dichter Ernst Ortlepp, aus Schkälen, woselbst sein Vater Propst war, wird, nachdem er im vergangenen Herbst eine Zeit lang als Obsthüter in verschiedenen Dorfgemeinden hiesiger Gegend „seinen Unterhalt gefunden", sich dann aber wieder vagabondirend umhergetrieben, morgen zum zweitenmale der Korrektionsanstalt zu Zeitz überwiesen werden.

---

[Bestrafte Neugierde.] Aus Hamburg schreibt man: „Eine Hinrichtung durch das Fallbeil, welche hier in voriger Woche vollzogen worden, veranlaßte einen eigenthümlich komischen Vorfall. Ein Engländer, der vergeblich die Erlaubniß nachgesucht hatte, der im Hofe des Zuchthauses zu vollziehenden Execution beiwohnen zu dürfen, gerieth in seiner Verzweiflung endlich auf das allerseltsamste Auskunftsmittel. Nachdem er umsonst versucht, von den Dächern der umliegenden Häuser in den von dem Hauptgebäude und zwei sehr hohen Seitenflügeln begrenzten Hof des Zuchthauses hinabzusehen, bemerkte er, daß der einzige günstige Standpunkt die sogenannte Raboisenwache sein müsse, welche die vierte Seite des Hofes bildet und als Arrestlokal für solche Frevler dient, die etwa zu später Stunde vor dem Hause eines Bürgermeisters genießt, einen Nachtwächter mit finsterem Gesicht angesehen oder ähnliche Verbrechen gegen die Republik Hamburg begangen haben. Er beschloß daher, am Abend vor der Hinrichtung sich arretiren zu lassen, wonach er hoffen dürfte, aus seinem Gefängnisse den blutigen Akt bequem übersehen zu können. Gedacht, gethan. Kaum begann es dunkel zu werden, als er das allersicherste Mittel ergriff, und ein Paar patrouillirenden Wächtern ein Wort ins Gesicht schleuderte, welches für diese so viel als „„Nachteule"" bedeutet. Mit Berserkerwuth stürzten beide über ihn her; Sieg — Sieg, jauchzte er im Stillen, allein wer beschreibt sein Entsetzen, als sie ihn in einer, der gewünschten ganz entgegengesetzten Richtung fortschleppten. Die Raboisenwache war mit Arrestanten überfüllt, und er mußte sich bequemen, auf der Huttenwache am andern Ende der Stadt zu übernachten, wofür man die üblichen 5 Fl. 15 Kr. nach überstandener Haft nicht abzufordern vergaß."

---

Der Urheber des Mordes im Eisenbahnwaggon wird, wie man aus Paris meldet, in der Person eines gewissen Carl Jud vermuthet, einem Derserteur von der 3. Eskadron des französischen Fuhrwesentrains, der bereits am 28. Nov. d. J. von der Gendarmerie verhaftet worden war, weil man ihn schon vorlängst zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt hatte. Im Momente seiner Verhaftung trug Jud russ. Bankbillets und Münzen mit sich; die einem gleichfalls im Eisenbahnwaggon verunglückten russischen Arzte (man glaubte Anfangs, er sei beim Aussteigen aus dem Wagen während der Fahrt zu Schaden gekommen und in seinem Blute liegen geblieben) angehört hatten. Nach Ferette auf die Sicherheitswache gebracht, wußte Jud während der darauffolgenden Nacht zu entfliehen. Um 4 Uhr Morgens nämlich vernahmen zwei Wächter in der Zelle, in welcher Jud eingeschlossen war, Geräusch; sie drangen ein und fanden, daß er sich seiner Fesseln entledigt hatte. Es gelang ihm beide und einen dritten Wächter, dem er beim Ausgang aus der Zelle begegnete, zu überwältigen und das Weite zu gewinnen, wo er, man glaubt nach Verübung jenes neuerlichen Verbrechens an Poinsot, noch heute von der Gendarmerie fruchtlos verfolgt wird.

entschlossene Haltung der Mehrheit gescheitert waren"; daß endlich er nicht gefürchtet hat „die Theilnahme des Vorstandes der Municipalbehörde an dem Kampfe gegen dieses männliche Kollegium, welches der Präfekt vor Kurzem seiner Sorgfalt so lebhaft empfahl", als ungeeignet zu bezeichnen beschließt"" u. s. w. Die „Union Bretonne" von Nantes wurde wegen „„bitterer Spöttereien"" gegen den Redakteur des Journals „Esperance" von der nämlichen Stadt, die „Esperance" wegen „„Schmähungen und Sprachheftigkeiten"" gegen den Redakteur der „Union Bretonne" verurtheilt. Der „Courier von Marseille" wurde wegen einer Erörterung über den Hafen der Joliette, der „Progrès vom Pas de Calais" wegen einer Würdigung des Remontedienstes, das „Echo de l'Aude" wegen Betrachtungen über die bei Gelegenheit der Cholera zuerkannten Belohnungen, der „Observateur de la Corse" für einen Artikel über die Abschaffung der Weidegänge in Corsika, die „Union von Var", der „Independant der Mosel", die „Gazette du Midi" wegen Angriffen gegen „„eine mit Frankreich alliirte Regierung"" verurtheilt. Wir könnetn — so schließt der „Courier du Bas Rhin" seinen Artikel — diese Aufzählung noch lange fortsetzen, um zu zeigen, wie verschieden die Beweggründe sind, welche der Presse Verwarnungen zugezogen haben, um begreiflich zu machen, wie die von so vielen Journalen gemachte Erfahrung über die Anwendung der Verwarnungen ihnen ihrer eignen Sicherheit wegen die äußerste Zurückhaltung und Stillschweigen gebieten mußten. Allerdings, wie es duch der „Ami de la Religion" sagt, ist dies heute nur ein Blick in die Vergangenheit, von welcher wir durch das Circular des Hrn. v. Persigny getrennt sind. Aber darf man sich Angesichts dieser Vergangenheit wundern, daß die Presse die Freiheit, welche der Minister des Innern ihr bewilligt hat, noch nicht reichlicher benutzt und daß sie sich noch nicht wieder an eine thätigere Diskussion der Fragen an die Tagesordnung hat gewöhnen können?"

## Spanien.

**Madrid,** 10. Dezember. [Narvaez. — Anschaffung von Kriegsmaterial.] Der „Leon Espannol" meldet, daß General Narvaez sich von der Politik ganz zurückgezogen habe.

Die Regierung soll befohlen haben, alle in der Fabrik von Trubia vorräthigen gezogenen Kanonen in die Küstenplätze zu senden. 58 Kanonen sollen schon zum Transport nach San Sebastian, Cudia, Tarifa und Algesiras bereit sein. Die Regierung soll den Fabriken von Trubia und de la Vega gleichfalls den Befehl ertheilt haben, Kanonen zu gießen und Flinten anzufertigen. — Die „Epoca" versichert, daß die Regierung auf ihre an Sardinien, in Betreff der Ereignisse in Süditalien, gerichtete Note noch keine Antwort erhalten habe, und daß das turiner Kabinet die Haltung Spaniens in dieser Angelegenheit ganz natürlich und legitim gefunden habe.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 19. Dezember. [Tagesbericht.]

α [Weihnachtsverkehr.] Wie alljährlich, hat auch zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste die hiesige königl. Ober-Postverwaltung umfassende Vorkehrungen getroffen, um jede Stockung des um diese Zeit so lebhaften Verkehrs abzuwenden. Derselbe beschränkt sich in den letzten Jahren freilich nur auf wenige Tage vor dem Feste, da die Eisenbahnen die aufgegebenen Packete jetzt binnen 2—3 Tagen von einem Theile der Monarchie bis zum andern und nicht wie früher die Posten binnen 8—14 Tagen befördern; aber gerade in diesen wenigen Tagen nimmt er dann auch so außerordentliche Dimensionen an, daß seine Bewältigung mit den gewöhnlichen Kräften ganz unmöglich ist. Die königl. Militärbehörde ist daher den Wünschen der Postverwaltung sehr bereitwillig entgegengekommen und hat derselben eine Anzahl von ausgewählten Mannschaften zur Disposition gestellt, welche heute schon eingetreten und bis zum 25. Dezbr. zur Aushilfe beim Verlesen und beim Transport der Poststücke nach den verschiedenen Ausgabestellen beim hiesigen Postamte und den Eisenbahnpostämtern bestimmt sind. Außerdem hat man hiesige Einwohner und Militärs als Schreibhilfe und mehrere Postbeamte aus der Provinz zur Unterstützung der expedirenden Beamten hierher gezogen. Weiterhin sind die Factagewagen verdoppelt worden. Ebenmäßig findet während der Weihnachtszeit eine noch anderweitige Benutzung von Güterzügen der posener und berliner Bahn zur Beförderung von Packeten statt, und sind auch extraordinäre Posttransporte noch verschiedenen Orten angeordnet worden. Wenn nun also durch die Fürsorge der hiesigen königl. Ober-Postdirection ganz energische Maßregeln getroffen worden, das Publikum in den rechtzeitigen Besitz seiner Weihnachtsgeschenke zu setzen, und man weiß, wie große Freude es macht, wenn die ersehnten Packete, Kisten und Schachteln noch am heiligen Abend in den Händen ihrer Empfänger sind, während die reichsten Gaben bei verspäteter Ankunft einen großen Theil ihres Werthes verlieren, so möge auch das Publikum seinerseits und in seinem eigenen Interesse, die mit den Posten zu versendenden Gegenstände sorgfältig angeben und die Packete mit einer deutlichen Signatur versehen. Außerdem empfiehlt es sich für die Absender der aus der Provinz hier ankommenden Packete, auf den Briefen und Begleitadressen die Person des Empfängers und dessen Wohnung nach Straße und Hausnummer möglichst genau zu bezeichnen, um umständliche Rückfragen zur Ermittelung der wirklichen Empfänger zu vermeiden. — Die ungenügende Verpackung der mit der Post zu versendenden Gegenstände erschwert einmal den Geschäftsverkehr und hat wiederholte Zurückweisungen, die oft sehr bitter empfunden werden, im Gefolge, weshalb wir zur Nachachtung des Publikums einige der in dieser Beziehung ergangenen Bestimmungen recapituliren: Bei der Verpackung der Gegenstände von geringerem Werthe, welche nicht unter Druck leiden, genügt im Allgemeinen bei einem Gewichte bis ohngefähr sechs Pfund bei verhältnißmäßig kurzer Dauer des Transports eine Emballage von haltbarem Packpapier mit angemessener Verschnürung. Auf größere Entfernungen zu versendende Gegenstände müssen, insofern nicht Inhalt und Umfang eine andere feste Verpackung bedingen, mindestens in mehrfache Umschläge von starkem Packpapier, Sendungen von bedeutenderem Werthe indeß in Wachsleinwand, Pappe, in gut beschaffenen und nach Umständen emballirten Kisten u. s. w. verpackt sein. Packete, die nicht vernäht sind, Schachteln und Kober müssen stets verschnürt sein, und muß die angebrachte Verschnürung so beschaffen und fest gesiegelt sein, daß sie ohne Verletzung der Sendung und der Siegel nicht abgestreift oder geöffnet werden kann. Auch muß der Verschluß und die Befestigung der Schlüsse durch Siegellack mit Abdruck eines ordentlichen Petschafts bestehen.

—** Nach längerer Pause hat unser Theatermaler, Hr. Theod. Schreiter, wieder ein Kunstwerk geliefert, das gegenwärtig am Schaufenster der Koenigschen Musikalienhandlung in der Schweidnitzerstraße die Aufmerksamkeit vieler Vorübergehenden fesselt. Es ist ein Oelgemälde von mäßigem Umfang, das alte Leinwandhaus in treuer Abbildung und gewissenhafter Ausführung darstellend. Dasselbe präsentirt sich, von der Ring-Ecke am Holschau'schen Hause aus gesehen, bei theilweise bedecktem Himmel, mit außerordentlicher Genauigkeit der charakteristischen Details, rechts von der Hauptwache abgeschlossen, während man links noch das Monument Friedrichs des Großen bemerkt. So gewährt das äußerst genaue Bild eines jetzt nicht mehr vorhandenen Bauwerks gewissermaßen ein sichtbares Stück Chronik des alten Breslau.

△ [Porträt.] Im Verlag von Kohn und Hancke hier ist in diesen Tagen das Porträt des königl. Medicinalraths, Prof. und Dir. der chirurgisch-augenärztlichen Klinik Dr. Albrecht Theodor Middeldorpf in vorzüglicher Ausführung und außerordentlicher Aehnlichkeit nach einem Oelgemälde von Prof. E. Resch erschienen. Wir glauben allen Verehrern und Schülern des berühmten Arztes einen Dienst zu erzeigen, indem wir sie auf dieses wirklich ausgezeichnete Porträt aufmerksam machen.

=bb= In der gestrigen Vorlesung über die dramatischen Leistungen rc. behandelte Herr Dr. Karow die Charaktere und Leistungen Lessings und Schröder's in sehr eingehender Weise. Auch hier boten sich dem geistreichen Vortragenden verschiedene Gelegenheiten dar, auf die dramatischen Leistungen der Gegenwart (besonders in der Darstellung) scharfe kritische Lichter zu werfen. — Der Musiksaal war ganz gefüllt.

—** In der gestrigen Männerversammlung der konstitutionellen Bürger-Ressource sprach Herr Dr. Stricker über die Wichtigkeit der Käfer für den Haushalt der Natur, indem er die hervorragendsten Arten derselben schilderte, und nachträglich eine Auswahl seiner reichen Käfersammlung vorzeigte. An den Vortrag knüpften sich Bemerkungen der Herren Consist.-Rath Prof. Dr. Böhmer und Tanzlehrer Kronhelm.

=bb= Wetten, namentlich wenn sie sogenannte Kraftproben zum Gegenstande haben, pflegen nicht immer glücklich abzulaufen. Einen Beleg hierzu lieferte eine dieser Tage in der Umgegend von Breslau ausgeführte Wette. Am Sonntag Abend waren nämlich 8 Personen in dem Wirthshause zu S. versammelt, die im Laufe der Unterhaltung zu Aufstellung der Wette kamen: daß sie sich anderen Gästen gegenüber verpflichteten, einen starken Eichenstamm aus dem Dorfe bis an die Schänkstube ohne große Anstrengung zu schaffen. Die Wette wurde eingegangen und man schritt zur Ausführung. Wirklich gelang es auch dem einen Theile, den Stamm bis in den Hausflur zu bringen; da trat der Absicht, ihn auch bis in die Stube zu schaffen, die Länge und Krümmung des Stammes hindernd in den Weg. Doch wurde die Wette als erfüllt betrachtet. Der Wirth verlangte nun aber seinerseits, daß die Eiche wieder an den Platz gebracht werde, von dem sie geholt worden sei. Dies geschah. Unglücklicher Weise aber wurde beim Niederlegen des gewichtigen Stammes einer der Betheiligten, ein Familien-Vater, so stark verletzt, daß er bald darauf starb.

=bb= Die aus ihren Nestern in den Pfeilern und den Mauern der Vincenzkirche exmittirten Tauben haben immer noch kein acceptables Domicil gefunden. Es bietet einen mitleiderregenden Anblick dar, wenn diese hübschen Thierchen zur Abendzeit sich an den schrägabdachenden Strebepfeiler anklammern und in dieser Stellung bis zum anbrechenden Tage verharren. Ein anderer Theil schlägt auf dem Simse des Appellationsgerichts-Gebäudes sein Nachtlager auf.

**Breslau,** 19. Dezbr. [Polizeiliche Nachrichten.] Polizeilich mit Beschlag belegt: Eine neue Papierscheere, ein kupferner guter Kessel mit drei eisernen Füßen, zwei dergleichen Reifen und zwei Henkeln nebst dazu gehörigem Deckel mit Griff; ferner ein langes Schlachtmesser mit schwarzen Holzschalen, ein zweischneidiger Dolch mit braunem gedrechselten Holzgriff, ein weißes Taschentuch, gez. R. L. 3., ein Augenglas (doppelt) in unechter Goldfassung, mit weißer auf beiden Seiten bunt verzierter Schale, eine kleine Mappen-Schachtel, worin ein vergoldetes Armband, eine kleine neue Schachtel mit zwei Paar goldenen Ohrringen, ein brauner gehäkelter Geldbeutel mit Stahlperlen und Stahlschloß, eine goldene Broche, ein goldenes Armband, zwei Paar goldene Ohrbommeln, ein goldener Siegelring mit Goldtopas, gez. A. B., ein goldener Fingerring in Schlangenform, ein dergleichen kleinerer, 7 goldene Trauringe, wovon einer defekt, drei derselben gez. E. S. C. Juli 1858, A. G. G. Juli 1837, A. K. 25/3 56., ein braunledernes Portemonnaie (Watschker) mit Messingschloß und dergl. kleinem Kettchen, eine weiße wollene Tischdecke mit bunten Blumen und Quasten, die Mitte der Decke trägt eine Gruppe Figuren, darstellend einen vom Pferde gestiegenen Reiter, welcher ein Mädchen küßt; ein schwarzseidenes Damenjäckchen, ein weiß- und buntgeblumtes, mit weißen Fransen besetztes Umschlagetuch, ein türkisches gemustertes Umschlagetuch, 3 roth- und 2 gelbgeblumte seidene Taschentücher, 2 weiße Tischdecken, eine weiße Tischserviette, gez. H. S., 5 Stück blaue leinene gedruckte Schürzen mit weißen Punkten und ein Stück neue Strippen-Gurte, ca. 29 Ellen lang.

Gefunden: Eine goldene Brosche, ein Pelzkragen mit rothseid. Futter.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 6 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden: 2 Stück ausgelöst und 2 Stück getödtet, die übrigen 2 Stück dagegen am 17. d. M. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten. (Pol.-Bl.)

=ch= **Oppeln,** 18. Dezbr. [Vermischtes.] Die Verwirklichung des bereits früher einmal verbreitet gewesenen Gerüchtes, daß das hiesige dem Fiscus gehörige Schloß zu einer Kaserne für das hier garnisonirende Füsilier-Bataillon des 4. oberschlesischen Infanterie-Regiments eingerichtet werden solle, steht nach Aeußerungen von unterrichteter Seite nunmehr im künftigen Jahre mit Bestimmtheit zu erwarten. So sehr diese Maßregel im Interesse der hiesigen Hausbesitzer liegt, so hat dieselbe andererseits doch auch den Uebelstand zur Folge, daß der hierorts sehr fühlbare Wohnungsmangel noch mehr gesteigert werden wird, indem die Bewohner des geräumigen Schloßgebäudes mit seinen Pertinenzien genöthigt sind, sämmtlich dasselbe zu verlassen und andere Wohnungen zu suchen. Ein neuer Beweggrund für die hiesigen Hauswirthe, die an und für sich schon hohen Wohnungsmiethen noch mehr zu erhöhen! — Während der jetzt ihrem Ende nahenden Advendszeit veranstaltet die hiesige Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Rother in den mit einander zusammenhängenden Restaurations-Lokalen des Oberschlesischen und Oppeln-Tarnowitzer Bahnhofes allsonntäglich des Nachmittags Instrumental-Konzerte, die sich bei den immerhin anerkennenswerthen Leistungen der Kapelle eines zahlreichen Zuspruches erfreuen. — Dem hiesigen schaulustigen Publikum steht ein Genuß bevor, indem die akrobatische Künstlergesellschaft des Herrn Weitzmann binnen Kurzem hier einen Cyclus von Vorstellungen im Rathhaussaale eröffnen wird.

§§ **Schweidnitz,** 18. Dez. Die Gasbeleuchtungsfrage ist in neuerer Zeit wiederholentlich zur Erörterung gekommen. Es ist aber wohl natürlich, daß sich weder die Commune noch irgend eine Gesellschaft für eine derartige Anlage entscheiden kann, so lange über das künftige Schicksal der Stadt, ob sie Festung bleiben werde oder nicht, und wenn ersterer Fall eintritt, in welcher Weise die Anlage der Außenwerke erfolgen werde, eine definitive Bestimmung nicht erfolgt ist.

♉ **Rybnik,** 14. Dez. Der gestrige Kreistag war der erste unter dem Vorsitze des neuen Landrathes hiesigen Kreises, Herrn Freiherrn von Richthofen. Man beschloß den Bau einer Chausseestrecke von 1889 Rth. zwischen der Stadt Loslau und den Kohlengruben bei Birtultau und Ridultau, welche in der ganzen Länge nur ein Haus berührt, sonst quer Feld über das allerungünstigste Terrain gelegt ist und 37,000 Thlr. kosten soll. Es ist fraglich, ob bei der sehr unglücklich gewählten Richtung der Strecke mit dieser Summe auszukommen sein wird. Alle Bemühungen der Besitzer von Pschow und Loslau, die Chaussee in der natürlichen Richtung zum Anschluß an die Rybnik-Ratiborer Chaussee zu bringen, scheiterten an dem Uebergewicht derjenigen Partei, welche den Grubenbesitzern anhing; selbst Anerbietungen nicht unerheblicher Opfer waren fruchtlos.

Der Kreis nimmt jetzt 20,000 Thlr. Darlehn aus der schlesischen Provinzial-Hilfskasse gegen 1900 Thlr. jährl. Verzinsung auf, hofft auf einen Zuschuß aus der Bergbau-Hilfskasse und eine Staatsprämie von 8000 Thlr. Dies sind Hoffnungen, Gewißheit ist, daß 1) die Chaussee sehr theuer wird, 2) der Stadt Loslau und Umgegend gar nichts und nicht einmal der Postverbindung mit dem Bahnhof Rybnik etwas nützt, dagegen 3) den Grubenbesitzern den Verkehr mit Loslau eröffnet, ohnen ihnen eine Groschen Zubuße zu kosten. — Der angegebene Grund, diese Richtung erleichtere die Verbindung zwischen Loslau und Ratibor und Loslau mit Rybnik, entbehrt jeglichen Halts, wenn man das Terrain und die Richtung kennt. — Die 3 Meilen Entfernung zwischen Loslau und Ratibor werden um ¾ Meilen verlängert. Da nun beinahe die Hälfte des Weges, die Strecke von Rzuchow bis Ratibor bereits chaussirt ist, so wird künftig der chaussirte Weg von Loslau bis Rzuchow 2¼ Meilen statt über Pschow 1½ Meile, lang sein, und wird wohl von Jedermann nur im äußersten Nothfall befahren werden. Die Grubenstraße der Hoymgrube endigt an dem Kohlenabladeplatze der Eisenbahn am Hofe von Ober-Niewiadom. Der Eisenbahndamm läuft unmittelbar neben dem Wiesenschlunde jenes Dominii, es ist absolut unmöglich, ohne die Schüttung eines mindestens 20 Fuß hohen Dammes von über 100 Rth. Länge, über die Sumpfwiese zu kommen, und dann 600 Rth. Berg zu erklimmen, um an die Rybnik-Ratiborer Chaussee zu gelangen, und so die Verbindung mit Rybnik herzustellen. — Jeder Mensch sieht ein, daß solche Strecken weder dem reisenden Publikum zuträglich, noch für den Kreis ersprießlich sein können.

**[Notizen aus der Provinz.]** * Glaz. Bei unseren Elementar-Schulen soll ebenfalls der Turnunterricht eingeführt und ein Turnlehrer dafür angestellt werden. — In Bezug auf die im Juni k. J. hierselbst zu veranstaltenden Ausstellung hat der Gewerbe-Verein bereits eine Aufforderung zur Betheiligung erlassen.

† Münsterberg. Hr. Schmiedemeister Peukert zu Groß-Nossen ist öffentlich von der k. Regierung belobigt worden, weil er sich bei dem am 5. Oktober daselbst stattgehabten Brande durch umsichtige und aufopfernde Thätigkeit beim Löschen ausgezeichnet hat.

△ Görlitz. Unser „Tageblatt" rügt den im Kleinhandel immer noch vorkommenden Unfug, daß die sächsische Elle beim Verkauf von Schnitt-Waaren angewendet wird.

# Gleiwitz. Die „konstit. Ressource für den tost-gleiwitzer Kreis" wird ebenfalls eine Adresse an das kurhessische Volk erlassen. Dieselbe soll Mittwoch den 19. Dezember in einer Versammlung berathen und beschlossen werden.

## Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

≅ **Bojanowo,** 18. Dezbr. [Kirchenfest.] Unsere neue evangelische Kirche ist heut eingeweiht worden. Schon gestern Nachmittags 2 Uhr verkündigten die Glocken die Feier des heutigen Tages. Heute Vormittags 10 Uhr versammelten sich im Pfarrhause die Geistlichkeit, der Landrath des Kreises, Hr. Schopis, der Magistrat, die Stadtverordneten, der Gemeinde-Kirchenrath, die Schützengilde und die Kommissionen sämmtlicher Gewerke, so wie einzelne hiesige und auswärtige Mitglieder des Unterstützungs-Comite's und des Synagogen-Vorstandes. Der imposante Zug bewegte sich über den Ring nach der Kirche. An der Thüre derselben übergaben die Baumeister Herren Mätze, Rödder und Guderlei den auf einem Kissen befindlichen Schlüssel an den Generalsuperintendenten Herrn Dr. Cranz, welcher denselben wiederum an Herrn Pastor Müller mit der Aufforderung übergab, seiner Gemeinde die neue Kirche zu öffnen. Nachdem Hr. Dr. Cranz die Weihrede gehalten und Hr. Superintendent Altmann die Liturgie verlesen, bestieg Hr. Pastor prim. Müller die Kanzel und hielt mit zu Grundelegung 1. Mos., C. 32, V. 10 die Festrede. Nach Ertheilung des Segens und Absingung des Liedes „Nun danket alle Gott" schloß diese Feierlichkeit.

s **Kosten,** 18. Dezbr. [Zur Tageschronik.] Die Noth unter den Ortsarmen ist in diesem Jahre bedeutend größer als früher, da diese durch Krankheiten, wie sie in nassen Jahren an Orten, die wie Kosten vom Bruch umgeben sind, sehr mitgenommen wurden. Außerdem grassirten hier, wie bereits berichtet worden, die Masern auf nie dagewesene Weise, so daß die Schulen Monate lang fast leer waren. Merkwürdigerweise brach die Krankheit im Juni in der evangelischen Schule aus, herrschte hier bis Ende August, trug sich alsdann auf die Schulkinder der katholischen und endlich auch auf die der jüdischen Schule über. — Diese drei Schulen, hervorgegangen aus der kombinirten Stadtschule, befinden sich nämlich in demselben Gebäude. Die katholische hat 3, die evangelische 2 und die jüdische nur eine Klasse. Für erstere ist die Anstellung eines vierten Lehrers für eine vierte Klasse dringendes Bedürfniß, da die unterste gegen 200 Kinder zählt; doch ist die Schulkasse zu schwach und eine Unterstützung aus Staatsfonds noch in weiter Aussicht. Auch die evangelische Schule, bei der die Anforderungen nach Auflösung der allgemeinen königl. Rektor-Klasse gestiegen sind, bedarf einer Mittelklasse, da die erste Klasse circa 60, die zweite über 80 Kinder zählt, und es ist daher der Wunsch vorhanden, daß, wie sich äußerlich der Platz vor dem Schulhause durch den Fleiß des Lehrers Hrn. Binkowski durch seine blumenreichen Gartenanlagen zu einem Asyl umgestaltet hat, in dem man im Sommer Kühlung und Erholung sucht, auch die inneren Schulverhältnisse einem gedeihlicheren Fortschritte entgegengeführt werden möchten.

# Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

**f. Der Nachdruck der Werke französischer Autoren.**

In der jüngsten Zeit ist in verschiedenen Blättern wiederholt die Frage erörtert worden, ob ein inländischer Verleger von Werken ausländischer, beziehungsweise französischer Autoren das Schutzrecht gegen Nachdruck genieße oder nicht. Zunächst muß bemerkt werden, daß diese Frage eine streng juristische ist, die also nur durch Rechtsgründe, nicht aber, wie dies z. B. in Nr. 146 des „Börsenblattes" geschehen ist, durch Zweckmäßigkeitsgründe entschieden werden kann. Es mag sittlich und nützlich, und für den Geschäftsverkehr nothwendig erscheinen, daß jenes Schutzrecht auch dem Verleger von Werken französischer oder überhaupt ausländischer Autoren zu Theil, und daß dies durch bestimmte Gesetze ausgesprochen werde; allein hier handelt es sich nur darum, ob nach den gegenwärtig in Preußen geltenden Rechtssätzen ein solches Schutzrecht bereits rechtlich vorhanden ist.

Der § 966 Tit. 11, Th. I. A. L. R. erklärt das Verlagsrecht als die Befugniß, eine Schrift durch den Druck zu vervielfältigen, und sie auf den Messen unter die Buchhändler und sonst ausschließend abzusetzen; der § 998 l. c. sagt, daß der Buchhändler das Verlagsrecht nur durch einen, mit dem Verfasser darüber geschlossenen Vertrag erlange. Hiernach ist unzweifelhaft, daß das Verlagsrecht nach seinem Ursprunge ein nur dem Autor zustehendes Recht ist, als der Ausfluß des anerkannten geistigen Eigenthum's an seinem Werke, und daß dieses Recht bei jedem Anderen, außer dem Verfasser, ein von diesem abgeleitetes, kein selbständiges, kein ursprüngliches Recht ist. Der Verfasser nur kann das ihm zustehende Verlagsrecht entweder unmittelbar selbst ausüben, oder dasselbe ganz oder theilweise an Andere abtreten. Von derselben Rechtsanschauung ist auch das Gesetz vom 11. Juni 1837 über den Nachdruck getragen. Hier heißt es in § 1: „Das Recht, eine bereits herausgegebene Schrift ganz oder theilweise von Neuem abdrucken oder .... vervielfältigen zu lassen, steht nur dem Autor derselben zu, oder denjenigen, welche ihre Befugniß dazu von ihm herleiten." Auch Artikel 1. des Publ. Pat. vom 29. Nov. 1837 zu dem Bundesbeschlusse vom 9. Nov. 1837 giebt das Recht auf Schutz gegen Nachdruck nur dem Urheber eines Werkes, oder demjenigen, welchem derselbe sein Recht an dem Original übertragen hat. Nach diesen gesetzlichen Bestimmungen, zu denen noch § 5 und 9 der Ges. vom 11. Juni 1837 tritt, in denen dasselbe Princip ausgesprochen ist, dürfte es nicht zweifelhaft sein, daß das Recht auf Schutz gegen Nachdruck nur ein in dem allein dem Autor zustehenden Verlagsrechte enthaltenes Recht sei, oder, selbst wenn man es als ein nicht in, sondern neben dem Verlagsrechte vorhandenes selbständiges Recht auffassen will, doch ein solches, welches ursprünglich ebenfalls, wie das Verlagsrecht selbst blos dem Autor zusteht, und nur von diesem durch Uebertragung anderweitig erworben werden kann. Nun ist es notorisch, daß zwischen Frankreich und Preußen ein rechtsgiltiger Vertrag über den Schutz gegen Nachdruck der in beiden Ländern erscheinenden Geistesprodukte nicht besteht, daß kein Franzose den Schutz preußischer, kein Preuße den Schutz französischer Gesetze wegen Nachdruckes seiner Werke in Anspruch nehmen kann, kurz, daß kein französischer Autor ein Recht auf solchen Schutz in Preußen hat. Erscheinen nun seine Werke bei einem preußischen Verleger, und ruft dieser den Schutz des Gesetzes gegen Nachdruck an und fragt man ihn nach dem Rechtsgrunde seiner Schutzforderung, so darf er sich nicht blos einfach auf die Gesetze gegen Nachdruck berufen, sondern er muß nach obigen Ausführungen nachweisen, daß ihm dieses Recht von dem Autor übertragen ist, der es also ebenfalls haben muß, um das Recht übertragen zu können. Da aber ein französischer Autor ein solches Schutzrecht nicht hat, so kann er es auch selbstverständlich nicht an Andere abtreten. Dies zu behaupten, hieße nicht blos dem juristischen Gefühl und der ausdrücklichen Bestimmung der Gesetze, — § 10, Einl. A. L. R. — sondern geradezu jeder Logik in's Gesicht schlagen. Nur wenn man das Princip aufstellen und vertheidigen kann, daß das Recht auf Schutz gegen Nachdruck nicht ein vom Autor abgeleitetes, sondern ein, dem Verleger eben so gut wie dem Autor zustehendes eigenes Recht ist, wie dies jüngst noch von Gerber in den Jahrbüchern Bd. III. S. 359 flg. versucht worden ist, nur dann kann man den Schutz gegen Nachdruck von französischen Werken, die bei einem preußischen Verleger herausgegeben werden, behaupten. Das preußische Recht kennt dies Princip der Selbständigkeit der Rechte des Verleger's entschieden nicht. Es bedarf keiner weiteren Ausführungen, daß dieselben Grundsätze gemäß § 997 Tit. 11, Th. I. A. L. R. auch auf musikalische Werke Anwendung finden, und hat insbesondere zur Erörterung dieser ganzen Frage der angebliche Nachdruck, welcher an den von dem Musikalienhändler Bock in Berlin verlegten Kompositionen des Franzosen Offenbach begangen sein soll, die nächste Veranlassung gegeben. Allein Bock ist mit seinen deshalb erhobenen Denunziationen bereits zweimal von der kgl. Staatsanwaltschaft in Breslau und Berlin zurückgewiesen worden, wobei jedenfalls ähnliche Rechtsanschauungen, als die hier dargelegten, maßgebend gewesen sind, da es zur Prüfung der Frage, ob ein Nachdruck begangen worden, oder nicht, gar nicht erst gekommen ist. —

# Handel, Gewerbe und Ackerbau.

**Preise der vier Haupt-Getreidearten und der Kartoffeln**

im Monat Novbr. 1860, nach einem monatlichen Durchschnitte in preußischen Silbergroschen und Scheffeln angegeben.

| Namen der Städte. | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. | Kartoff. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Breslau | 87 3/12 | 61 1/12 | 52 9/12 | 30 6/12 | 24 6/12 |
| 2. Grünberg | 90 | 61 1/12 | 54 6/12 | 31 3/12 | 15 6/12 |
| 3. Glogau | 84 | 59 2/12 | 49 5/12 | 28 11/12 | 16 2/12 |
| 4. Liegnitz | 79 1/12 | 59 10/12 | 47 6/12 | 27 11/12 | 18 |
| 5. Görlitz | 99 9/12 | 63 | 53 | 28 1/12 | 19 2/12 |
| 6. Hirschberg | 104 5/12 | 68 2/12 | 57 5/12 | 27 10/12 | 28 |
| 7. Schweidnitz | 85 2/12 | 60 | 50 9/12 | 28 9/12 | 25 |
| 8. Frankenstein | fehlt | | | | |
| 9. Glaz | 98 3/12 | 66 9/12 | 52 11/12 | 31 6/12 | 22 6/12 |
| 10. Neisse | 92 9/12 | 66 7/12 | 56 3/12 | 33 9/12 | 30 |
| 11. Oppeln | 84 5/12 | 57 11/12 | 51 11/12 | 24 10/12 | 22 |
| 12. Leobschütz | 87 10/12 | 60 9/12 | 47 9/12 | 29 | 28 9/12 |
| 13. Ratibor | 81 10/12 | 60 3/12 | 46 | 27 3/12 | 18 |
| Durchschnitts-Preise der 13 preußischen Städte | 87 2/12 | 50 11/12 | 42 5/12 | 24 5/12 | 21 3/12 |
| „ 8 posenschen Städte | 87 10/12 | 58 9/12 | 48 6/12 | 28 9/12 | 18 |
| „ 5 brandenburg. Städte | 95 1/12 | 61 4/12 | 54 9/12 | 32 7/12 | 16 9/12 |
| „ 5 pommerschen Städte | 95 1/12 | 58 11/12 | 48 3/12 | 30 11/12 | 20 9/12 |
| „ 12 schlesischen Städte | 89 7/12 | 64 | 51 8/12 | 29 2/12 | 22 4/12 |
| „ 8 sächsischen Städte | 92 | 63 | 53 1/12 | 29 10/12 | 18 1/12 |
| „ 13 westfäl. Städte | 96 4/12 | 63 9/12 | 58 8/12 | 33 5/12 | 31 |
| „ 15 rheinischen Städte | 103 1/12 | 71 9/12 | 58 5/12 | 34 4/12 | 34 1/12 |

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 597 der Breslauer Zeitung. — Donnerstag, den 20. Dezember 1860.

* **Magdeburg,** 15. Dez. Das Vertrauen, welches die Lage des Zucker-Geschäfts einflößt, zeigte sich in dieser Woche recht auffallend in der hervorragend lebhaften Betheiligung von Spekulanten um Einkauf. Das sehr knappe Angebot von Rohzucker aus erster Hand, genügte der Nachfrage bei weitem nicht, so daß auch einige Posten in zweiter Hand mit gutem Nutzen die Eigner wechselten. Umgesetzt mögen circa 20—22,000 Ctr. sein. Die Preise sind circa ⅓ Thlr. (in einzelnen Fällen ½ Thlr.) gestiegen und es bleibt zu diesem Avance ferner rege Kauflust. Hoffentlich werden nun auch bald Raffinadeurs wieder zu Einkäufen schreiten.

Auch raffinirter Zucker war bei mäßigem Angebot sehr begehrt und stiegen Preise für Raffinaden um circa ⅓—⅜ Thlr., für Melis von 5/12—½ Thlr. und wurde zu diesen Erhöhnungen alles an den Markt gebrachte leicht umgesetzt.

Für ordinären Runkelrüben-Syrup starke Nachfrage; effektive Waare wurde mit 2⅙—2¼ Thlr. auf Lieferung pr. Februar, März bis August mit 2—2 1/12 Thlr. gehandelt. B. B.

**Wien.** [Verloosung.] Bei der Verloosung der Esterhazy-Loose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 114,102 gewinnt 40,000 Fl., Nr. 19,441 gewinnt 8000 Fl., Nr. 98,440 gewinnt 3000 Fl., Nr. 140,304 und Nr. 118,397 gewinnen je 1500 Fl.

**St. Petersburgs Talg-Ausfuhr im Jahre 1860.**

Während der Navigation dieses Jahres wurde ins Ausland versandt: gebrakt 122,955 F., ungebrakt 4592 F., total 127,547 F.

Verladen nach Schifffahrts-Schluß:

| | | 1860 | 1859 | 1858 |
|---|---|---|---|---|
| Gebrakt | F. | 122,955 | 81,281 | 110,167 |
| Ungebrakt | " | 4,592 | 6,741 | 1,568 |
| Summe des versandten Talgs | F. | 127,547 | 88,022 | 112,035 |
| Gingen auf die Fabriken | " | 8,212 | 8,693 | 4,899 |
| In die Speicher aufgenommen | " | — | 23,266 | 764 |
| Unverkaufter Rest | " | 1,947 | 1,027 | 15,070 |
| | F. | 137,706 | 121,008 | 132,768 |
| Talganfuhr hiesiger Schmelze | " | 113,433 | 105,194 | 130,707 |
| Ueberwintert war | " | 24,293 | 15,834 | 2,064 |
| Total | F. | 137,706 | 121,008 | 132,768 |

† **Breslau,** 19. Dezbr. [Börse.] Bei günstiger Stimmung waren österr. Effekten höher. National-Anleihe 54, Credit 59—59⅙, wiener Währung 71⅙—71 bezahlt. Eisenbahn-Aktien und Fonds unverändert.

**Breslau,** 19. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, unverändert bei schwachem Geschäft; ordinäre 12 bis 13 Thlr., mittle 13½—14½ Thlr., feine 15—15⅔ Thlr., hochfeine 16 bis 16⅓ Thlr. — Kleesaat, weiße, unverändert; ordinäre 12½—14½ Thlr., mittle 15½—17½ Thlr., feine 18½—20 Thlr., hochfeine 21—22 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) schwach behauptet; pr. Dezember und Dezember-Januar 50¼ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 1861 50½ Thlr., Februar-März 50¾ Thlr. Br., April-Mai 51¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 51¾ Thlr. Gld. und Br.

Rüböl wenig verändert; gek. 50 Ctr.; loco 11¾ Thlr. Br., pr. Dezember und Dezember-Januar 11¾ Thlr. Br., 11 17/24 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1861 11¾ Thlr. Br., Februar-März 11⅚ Thlr. Br., März-April 11 11/12 Thlr. Br., April-Mai 12 Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus etwas fester; loco 20¾ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Dezember 20 7/12 Thlr. Gld., Dezember-Januar 20½ Thlr. bezahlt und Gld., Januar-Februar 1861 20½—7/12 Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März 20⅚ Br., April-Mai 21 5/12 Thlr. Br., Mai-Juni 21¾ Thlr. bezahlt und Gld.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

≌ **Breslau,** 19. Dezbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Sowohl Zufuhren wie Angebote von Bodenlägern waren heute sehr mittelmäßig, die Kauflust für Weizen ziemlich lebhaft, der Begehr für die übrigen Getreidearten gering und die Preise hielten sich gegen gestern unverändert.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 80—85—90—96 | Sgr. | nach Qualität und Gewicht. |
| Gelber Weizen | 78—84—88—92 | " | |
| Brenner-Weizen | 68—72—76—78 | " | |
| Roggen | 58—60—62—65 | " | |
| Gerste | 48—52—56—60 | " | |
| Hafer | 28—30—32—34 | " | |
| Koch-Erbsen | 62—66—68—70 | " | |
| Futter-Erbsen | 54—56—58—60 | " | |
| Wicken | 45—50—53—56 | " | |

Oelsaaten in guten Qualitäten fanden zu den bestehenden Preisen Nehmer. Winterraps 85—88—90—95—97 Sgr., Winterrübsen 80—84—87 bis 89—91 Sgr., Sommerrübsen 75—80—84—86—88 Sgr., Schlag-Leinsaat 70—75—80—85—90 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Rüböl behauptet; loco 11¾ Thlr. Br., pr. Dezember und Dezember-Januar 11⅔ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1861 blieb 12 Br.

Spiritus fest, loco 13¾ Thlr. en détail bezahlt.

In Kleesaaten beider Farben war das Geschäft beschränkt und die Preise zur Notiz wurden willig erreicht.

| | |
|---|---|
| Rothe Kleesaat 11½—12½—13½—14½—16⅓ Thlr. | nach Qualität. |
| Weiße Kleesaat 12—15—18—20—22 Thlr. | |
| Thymothee 8—9—10—10½—11 Thlr. | |

## Vorträge und Vereine.

§ **Breslau,** 18. Dez. [Gewerbe-Verein.] Die gestrige sehr zahlreich besuchte Sitzung wurde durch drei interessante Vorträge ausgefüllt. Zuvörderst sprach Herr Ingenieur Nippert über moderne Brückenbauten, deren verschiedene Systeme unter Vorzeigung vortrefflicher Abbildungen erläutert wurden. Im Allgemeinen bemerkte er, daß die Benutzung des Eisens erst die großartigen Bauten der Neuzeit ermöglicht habe, die sich darin wesentlich vom Alterthum unterscheide. Als die wichtigsten 4 Systeme des Brückenbaues bezeichnete er die Brücken mit einfachen geraden Trägern aus Guß- oder Schmiedeeisen, das Hänge- und Sprengewerk, die Ketten- und die Gitterbrücken, von denen letztere wegen ihrer praktischen Vortheile jetzt die meiste Anwendung finden. Von den hervorragendsten Bauten erläuterte er speziell die Niagara- und die Victoria-Brücken in America, die berühmte Britannia-Brücke, unsere Eisenbahnbrücke bei Oswitz, die neuen Weichsel- und Nogat-Brücken. — Hierauf schilderte Hr. Dr. Sackur die im Fichtelgebirge heimische Glasperlen-Fabrikation, mit der in jener Gegend 12 Hütten bei einer wöchentlichen Production von 6 Millionen solcher Perlen vollauf beschäftigt sind. Der geringste Theil bleibt in Europa, wogegen die Masse einen bedeutenden Export-Luxusartikel für Indien, China, Amerika &c. bildet. Ferner machte Hr. Brauermstr. Wiesner Mittheilungen über Bierbrauerei, und insbesondere über das Ingwerbier, ein von den Engländern in hohen Ehren gehaltenes Nationalgetränk. Von dem hier eingeführten sog. baierischen oder untergährigem Lagerbier bemerkte er, daß es sehr nahrhaft, Brot und Wein ersetze, Muskeln erzeuge und erhalte, erheitere und durch seinen Kohlensäuregehalt erfrische, wenn es nicht mit fremdartigen Ingredienzien vermischt, und im Uebermaß genossen werde. Das unverfälschte Ingwerbier ist ein gegohrenes, weingeistiges und abgelagertes Produkt von weißer Farbe mit Schaum, welches magenstärkend und appetiterregend wirkt, auch bei außerordentlichen Echauffements ohne Nachtheil getrunken werden kann. Proben der eigenen Wiesnerschen Fabrikation wurden zum Kosten herumgereicht und recht schmackhaft befunden. — Schließlich legte Hr. Theodor Oelsner höchst sauber gearbeitete Gypsmedaillons berühmter Männer vor, und fanden die Medaillons, die von Wilke in Berlin für sehr mäßigen Preis zu beziehen sind, allgemeiner Beachtung.

M. **Breslau,** 18. Dezbr. [Wasserheilverein.] Herr Dr. med. Pinoff hielt gestern einen Vortrag über „Hypochondrie und deren Heilung". Die Heilung beruht 1) in Regelung der Diät in Speise Trank und Zeit, 2) in Bewegung im Freien, 3) in Anwendung der Heilgymnastik und des Turnens und 4) in der Einwirkung auf den psychischen Zustand des Kranken. Unter allen Heilverfahren ist das hydro-therapeutische das geeignetste in dieser Krankheit, da es die Umstimmung des ganzen Nervensystems am ersten bewirkt und den genannten 4 Punkten am meisten Rechnung trägt. Einige specielle Beispiele belebten den äußerst interessanten Vortrag.

### Aus der Sitzung der medizinischen Section vom 14. Dezember d. J.

Herr Dr. Förster theilt mit, daß in dem Zahnweh- oder Rheumatismusbalsam des Herrn von Poser — einem Geheimmittel, das jetzt häufig in Zeitungen angepriesen wird — ein starkes narkotisches Gift (Belladonna) enthalten sei. Der Vortragende ist dadurch zu dieser Erkenntniß geführt worden, daß er bei zwei Personen eine beträchtliche Sehstörung des einen Auges mit Erweiterung der Pupille beobachtete, nachdem dieselben vorher das besagte Geheimmittel gegen Zahnschmerz an der dem Auge entsprechenden Seite in Anwendung gezogen hatten. Der Verdacht, daß der von Poser'sche Balsam dies bewirkt habe, wurde durch Versuche an Thieren bestätigt, und die in der Sitzung anwesenden Mitglieder überzeugten sich von der Richtigkeit der Behauptung des Vortragenden durch die Wirkung, die der Balsam an zwei Kaninchen geäußert hatte. Herr Dr. Förster hebt die Inkonsequenz hervor, die darin liege, daß ein Gift, dessen Verkauf ohne ärztliche Verordnung jedem Apotheker streng untersagt sei, in dem Balsam ohne Giftschein und in beliebiger Menge von dem Kaufmann bezogen werden könne.

Im Interesse des Publikums bringe ich ausnahmsweise diese Mittheilung aus der medizinischen Section zur öffentlichen Kenntniß.

**Dr, Aubert,**
z. Z. Sekretair der medizinischen Section.

—tz.— **Wüstewaltersdorf,** 18. Dezbr. Der hiesige Gewerbeverein schloß gestern seine diesjährigen Sitzungen mit einer Generalversammlung. Der Rechenschaftsbericht ergab, daß in 22 Versammlungen 12 Vorträge gehalten und 101 Fragen, meist in längerer und ausführlicherer Weise, beantwortet wurden. — Da mehrere Rechnungen nicht eingegangen waren, konnte die Rechnungslegung nicht stattfinden; doch ein flüchtiger Ueberblick ergab, daß die Kasse in guten Verhältnissen ist. — Nächstdem wurde mitgetheilt, daß die Vereins-Bibliothek 72 Bände enthält. — In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Mau, Dr. Websky, Sonntag, Mohrenberg, Daumann, Hartmann und Schneider. Außerdem besprachen sich die Vereinsmitglieder noch über die Art und Weise der Feier des Stiftungsfestes, welches den 12. Januar k. J. stattfinden soll.

**Hirschberg,** 13. Dezbr. Unter vielem Anderm lag dem heute versammelten und wiederum vermehrten landwirthschaftlichen Verein die Frage vor: Welche Erfahrungen liegen über die Drainage vor? Zunächst hatten der Ober-Omtmann Längner aus Alt-Kemnitz und der Wirthschafts-Inspektor Körber auf dem Kramstaschen Rittergute Lang-Helwigsdorf die Beantwortung übernommen. Ausführlich und gründlich, fußend auf sorgfältige, eigene Beobachtung, erledigte der Eine wie der Andere die Aufgabe. Es konnte nicht fehlen, daß daran eine allgemeine und lebhafte Besprechung sich knüpfte, die darin überein kam, der Gegenstand sei überaus erheblich, und der Mensch in Beherrschung des Wassers noch lange nicht am äußersten Ziele. Willkommen begegnete daher dieser Wahrnehmung der dankenswerthe Anlaß Elsners in Breslau, nach welchem eine Vereinigung erfahrener Landwirthe in Untersuchung jener Frage sich zusammenthun will. Der hiesige Verein erwählte auf der Stelle zur Theilnahme daran jene beiden benannten Redner. Gelegentlich kam es zur Sprache, daß man in England es für nöthig erachtet, der sich ausbreitenden Drainage gewisse Schranken zu setzen. Uebrigens gehört ihre Handhabung sicherlich zu den schmutzigsten Geschäften, und ist schon darum nicht Jedermanns Ding. Vorstehende Erörterungen nahmen so viel Zeit in Anspruch, daß alles Uebrige, welches auf der Tagesordnung stand, bis zur nächsten Sitzung verschoben werden mußte. Die diesjährigen, unter musterhafter Leitung des eben so einsichtigen als humanen Kießling, zu den Landtagsabgeordneten gehörig, stellten das wohlthuende Bild eines eifrigen und einträchtigen Strebens dar. Auch nicht der leiseste Mißton wurde laut. Die gedruckten Verhandlungen aus 1859 haben öffentliche Anerkennung gefunden. E. a. w. P.

△ **Glaz,** 16. Dezember. [Landwirthschaftlicher Verein.] Am 11ten dieses Monats hielt der landwirthschaftliche Verein der Grafschaft Glaz eine Sitzung. Herr Baron v. Warburg trug die eingegangenen Schriftstücke vor. Herr Inspektor Ströhmer, der Sekretär des Vereins, referirte sodann über den Beamten-Hilfsverein, indem er die Vortheile desselben besonders hervorhob und es den Beamten dringend ans Herz legte, demselben beizutreten. Sowohl der Vorsitzende, Herr Baron v. Warburg, als auch der königl. Landrath Baron v. Seherr-Thoß nahmen sich des Vereins sehr warm an, und wollen denselben nach allen Seiten befürworten; der Referent, Inspektor Ströhmer, dankte hierfür im Namen der Beamten der Grafschaft. Zur Tagesordnung übergehend, kam die Beantwortung der Frage: „Wie ist der Kuhstall für Viehhaltung und Dungbereitung am zweckmäßigsten einzurichten"? Diese Frage rief eine lebhafte Diskussion hervor. Der Herr Vorsitzende stellte einen Vergleich mit England an, der zum Vortheil Englands ausfiel. Daß der Dünger unter dem Vieh liegen bleiben möge, wurde von allen als gut anerkannt, eben so daß die Thiere frei stehen sollten, wie in Mecklenburg in sogenannten Boxen; beides jedoch hat seine Schwierigkeiten. Die Frage: „Sind Versuche mit dem Anbau der Lupine im Vereinsbereiche gemacht worden"? fiel zum Nachtheil dieser Frucht aus. Der Herr Vorsitzende hat Lupine angebaut und zwar mit Vortheil, und bat schließlich die Mitglieder, hiermit Versuche anzustellen, denn nur so läßt sich erst ein richtiges Urtheil fällen. Die Sitzung bot des Interessanten viel dar.

μ. **Oels,** 18. Dez. Der allgemeine landwirthschaftliche Verein versammelte sich am 14. d. M. in dem Saale des Gasthofes zum goldenen Adler in Oels. Der Vorsitzende, Hr. Kammerrath Kleinwächter gedachte der verstorbenen Vereinsmitglieder: Kaufmann Jonas zu Breslau, Kanonikus und Rittergutsbesitzer v. Gräwe zu Groß-Ellguth bei Kosel und Erbscholtiseibesitzer Horn zu Mittel-Mühlatschütz, worauf die Versammlung das Andenken der Entschlafenen durch Erheben von den Plätzen ehrte. — Der Vorstand des breslauer landwirthschaftlichen Vereins hat an die landwirthschaftlichen Vereine in Schlesien ein Circular zur Lösung der Frage erlassen: auf welchem Wege sind durch Credit die Geldmittel zur Durchführung der Drainage im Großen zu beschaffen? Zur Erledigung dieser Frage wird eine Versammlung in Breslau anberaumt werden und sind für dieselbe vom diesseitigen Verein der Vorsitzende, Kammerrath Kleinwächter und Techniker Richter zu Kunzendorf bei Bernstadt als Delegirte gewählt worden. — Zur Tagesordnung übergehend berichtete zuvörderst Wirthschafts-Direktor Teichert zu Pülau über die Pflege des Rindviehes. Referent findet in dem Putzen, besonders im Reinlichhalten desselben eine Hauptaufgabe für den Landwirth und stellte deshalb seinem Referat das Motto: Gut geputzt ist halbes Futter, voran. — Darauf wurde zur Vorstandswahl für das Jahr 1861 übergegangen. Gewählt wurden: Kammerrath Kleinwächter zum Vorsitzenden, Oberamtmann Arndt zu Kaltvorwerk, zu dessen Stellvertreter, Lehrer Müller zum Schriftführer, Rendant Heyer zu Briese zu dessen Stellvertreter, Controlbeamter Tiesler zum Rechnungsführer. — Der Rechnungslegungs-Bericht pro 1859, welcher die Einnahme von 450 Thlrn. nachweist, wurde verlesen und von der Versammlung anerkannt. — Die Vereinstage pro 1861 wurden festgestellt und zwar auf den 27. Januar, verbunden mit einer Stiftungsfeier, den 24. Febr., 17. März, 21. April, 16. Juni mit einer Vereinssitzung in Bernstadt und Exkursion nach Patschkei bei Bernstadt, den 22. September, 20. Oktober und 17. November. — Inspektor Buchwald zu Groß-Graben hielt darauf Vortrag über den Anbau der Topinambur und wies von dieser Frucht recht befriedigende Erfolge nach. Mehrere der Anwesenden theilten mit, daß die getrockneten Blätter dieser Frucht sich als gutes Schaffutter empfehlen. Lieutenant Arndt zu Vielguth hielt Vortrag über den Anbau des spanischen Doppel-Roggens. Zu den vorzüglichen Eigenschaften desselben wurden gerechnet: kurze Vegetations-Periode, — starke Bestockungsfähigkeit — langer Wuchs des Strohes und reichlicher Erdrusch, zu den nachtheiligen: bedeutender Ausfall der Körner — zu mürbes Stroh — leichtes Körnergewicht — Anfälligkeit zur Zeit der Blüthe. — Bei öfterem Anbau der Staudenroggen-Arten verlieren sich zum großen Theile genannte Vortheile und es wollte sich die Ansicht geltend machen, daß der Samenwechsel hauptsächlich die Ursache zu höheren Erträgen sei. — Direktor Teichert zu Pülau berichtete über die in Breslau am 8. d. M. stattgefundene Versammlung der Delegirten zur Besprechung der Beamten-Hilfsvereins-Frage. Da unser Delegirter, Schafzüchter Kriebel zu Bernstadt in dieser Versammlung zum Mitglied der Commission, welche zunächst die Redaction des Statuts vorzunehmen hat, gewählt worden ist, so steht zu hoffen, daß durch seine sowie unsers Mitgliedes, Direktor Teichert zu Pülau Bemühungen, die weitern vorbereitenden Schritte recht bald erfolgen werden. Von den 722 zum diesseitigen Verein gehörenden Mitgliedern befindet sich die kleinere Hälfte im hiesigen Kreise. Viele der auswärtigen Mitglieder, die durch oft große Entfernung vom Vereinsorte am Besuch der Vereins-Versammlungen behindert sind, ließen durch ein einheimisches Mitglied den Wunsch aussprechen, es möchten auch künftig wie bisher die Resultate der Vereinssitzungen in der Zeitung mitgetheilt werden. — Zur Errichtung des Stein'schen Denkmals bewilligte der Verein 10 Thlr.



**Bekanntmachung.**

Die Inhaber derjenigen Empfangsbescheinigungen über abgegebene beschädigte Kassen-Anweisungen vom Jahre 1856 welche mit Journ. Fol. 5 bis incl. 11 und von Nr. 1 bis incl. Nr. 110 bezeichnet sind, können sich in unserer Hauptkasse in den Vormittagstunden zum Ersatz-Empfange einfinden. [1445]

Breslau, den 14. Dezember 1660.

**Königliche Regierung.** v. Prittwitz.



## Marktpreise aus der Provinz.*)

Es kostet der berliner Scheffel.

| Datum. | Namen des Marktortes. | Weizen. gelber Sgr. | Weizen. weißer Sgr. | Roggen. Sgr. | Gerste. Sgr. | Hafer. Sgr. | Erbsen. Sgr. | Wicken. Sgr. | Hirse. Sgr. | Klee pr. Ctr. rother Thlr. | Klee pr. Ctr. weißer Thlr. | Thimothee. Thl | Buchweizen. Sgr | Raps. Sgr. | Rübsen. Sgr. | Kartoffeln. Sgr. | Heu, der Ctr. Sgr | Stroh, das Schck. Sgr | Rindfleisch, Pfd. Sgr | Butter, das Qrt. Sgr | Eier, die Mand. Sgr |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **Amtlich:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 12. 12. | Beuthen O.-S. | 87½ | — | 62 | 55 | 29 | 96 | — | 96 | — | — | — | 45 | — | — | 28 | 20 | 225 | 3 | 20 | 7½ |
| 15. 12. | Brieg | 70—82 | — | 54—61 | 41—50 | 24—30 | 90 | — | 128 | — | — | — | — | — | — | 26 | 20 | 165 | 3½ | 14 | 7½ |
| 12. 12. | Frankenstein | 80 | 88 | 63 | 50 | 30 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 28 | 23 | 135 | 3¾ | — | 6 |
| 17. 12. | Gleiwitz | 84—94 | — | 57—60 | 36—44 | 24—26 | 81 | — | — | — | — | — | — | — | — | 28 | 20 | 150 | 3¾ | 20 | 4 |
| 18. 12. | Glogau | 75—87 | — | 54—59 | 46—51 | 30 | 57 | — | — | — | — | — | — | — | — | 17 | 23 | 187 | — | 16 | 7 |
| 13. 12. | Görlitz | 90-105 | — | 57—62 | 50—52 | 25—30 | 80 | 55—65 | 127 | 7—8 | 15—18 | 5½ | 53 | 145 | 120 | 18—20 | 25 | 180 | 3½ | 12 | 7½ |
| 17. 12. | Grünberg | 82—90 | — | 57—60 | 55 | 30—31 | 55—60 | — | — | — | — | — | 35 | — | — | 12—20 | 20 | 180 | 2½ | 15 | 6¼ |
| 13. 12. | Hirschberg | 93 | 102 | 66 | 54 | 27 | 80 | — | 112 | — | — | — | — | — | — | 28 | 20 | 150 | 3 | 15 | 6 |
| 18. 12. | Liegnitz | 68—80 | 84—90 | 56—60 | 45—50 | 26—29 | 63—68 | — | — | — | — | — | — | 90—96 | — | 17—19 | 23 | 180 | 4 | 15 | 4½ |
| 12. 12. | Militsch | 85 | — | 58 | 48 | 28 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 17 | 17 | 150 | 3 | 16 | 5 |
| 13. 12. | Ratibor | 75—78 | 75—78 | 55—62 | 40—46 | 25—27 | 72—79 | 41 | — | — | — | — | — | — | — | 20 | 19 | 105 | 4 | 18 | 6 |
| 18. 12. | Reichenbach | 89 | 94 | 64 | 51 | 30 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 28 | 24 | 165 | 3½ | 15 | 5½ |
| 14. 12. | Schweidnitz | 95 | 85 | 62 | 55 | 32 | 80 | — | 135 | — | — | — | — | — | — | 25 | 30 | 190 | 4 | 16 | 5½ |
| | **Nichtamtlich:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 13. 12. | Grottkau | 75—81 | — | 59—63 | 46—50 | 25—35 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 14 | — |
| 15. 12. | Guhrau | 75—92 | 92—97 | 57—60 | 50—52 | 27—30 | 55 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 14 | — |
| 15. 12. | Neisse | 80—90 | — | 62—66 | 46—50 | 27—30 | 77 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 14 | — |
| 12. 12. | Lauban | 75—89 | 90-100 | 53—60 | 47—50 | 27—28 | 75 | — | 105 | — | — | — | — | — | — | 20 | 20 | 165 | 2½ | 15 | — |
| 15. 12. | Sagan | 87—93 | — | 56—61 | 55 | 30 | 65 | — | — | — | — | — | — | — | — | 20 | 22 | 180 | — | 15 | 6½ |
| 19. 12. | Breslau | 78—92 | 80—96 | 58—65 | 48—60 | 28—34 | 62—70 | 45—56 | — | 11—16 | 12—22 | 9½ | — | 85—97 | 80—91 | — | — | — | — | — | — |

*) Aus der „Schlesischen Landwirthschaftlichen Zeitung" abgedruckt.

**Rosette Fuchs.**
**Ignaz Sandheim.**
Verlobte.
Zülz. [4488] Krascheow.

---

Am 13. d. M. starb nach kurzem schweren Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Rabbiner **J. Sternberg,** im 72. Lebensjahre. Tief betrübt zeigen wir dies Freunden und Bekannten an. [5437]

Rawicz, im Dezember 1860.
**Die Hinterbliebenen.**

---

Heute Nacht starb an Altersschwäche im fast vollendeten 88sten Lebensjahre unsere theure, unvergeßliche Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau **Treine Kalisch,** geb. **Heimann.** [5443]

Beerdigung: Morgen Donnerstag Nachmittags 1¼ Uhr. Trauerhaus: Wallstr. 10.

Breslau, den 19. Dezember 1860.
**Die Hinterbliebenen.**

---

**Familiennachrichten.**

Verlobungen: Fräul. Helene Schneider mit Hrn. Gust. v. Bargen in Berlin, Fräul. Ida Jäkel mit Hrn. Lieut. Meyer in Neu-Ruppin, Frl. Laura Kunstmann in Altdöbern mit Hrn. Rud. Dierbach in Berlin.

Ehel. Verbindungen: Hr. Ad. Wollank mit Frl. Louise Berg in Pankow, Hr. Wilh. Ponath in Berlin mit Frl. Pauline Michaelis in Küstrin, Hr. Wilh. Mührmacher mit Frl. Jeanette Hertel in Berlin.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Reg.-Assessor Alb. Pitsch in Köslin, Hrn. Geh. Reg.-Rath Boretius in Berlin, eine Tochter Hrn. Maurermeister B. Hammer in Forst.

Todesfälle: Hr. Divisions-Auditeur Justizrath Louis Seidler in Frankfurt a. d. O., Hr. Oberamtmann Wilh. Berlin in Clempenow, Hr. Lehrer Joh. Friedr. Laß in Berlin, Frau Wilhelmine v. Puttkammer auf Wollin in Pommern.

---

**Nachruf am Grabe**

meines am 20. Dezember 1859 verstorbenen Gatten, des Destillateurs **G. A. Peuckert,** und unserer früher entschlafenen Kinder.

Schon ein volles Jahr bist Du geschieden!
Meine Thränen fließen wehmuthsvoll!
Einsam und verlassen jetzt hienieden,
Giebt mir nur die Hoffnung Trost u. Frieden,
Daß ich einst Dich wiedersehen soll.

Wiedersehen Dich mit unsern Kindern,
Hoffet sehnsuchtsvoll mein liebend Herz.
Dieser Glaube nur vermag zu lindern,
Und in Trauerstunden mir zu mindern
Meinen unversiegbar tiefen Schmerz!

Darum blicket freundlich auf mich nieder,
All' ihr Lieben aus dem Himmelsraum!
Droben sehen wir gewiß uns wieder,
Wenn uns wecken Auferstehungslieder,
Und zur Wahrheit wird des Lebens Traum!

Die trauernde Wittwe
[5447] **Louise Peuckert.**

---

**Theater-Repertoire.**

Donnerstag, 20. Dez. (Gewöhnl. Preise.) **Zweites und letztes großes Konzert des k. k. Hofkapellmeisters Herrn Alexander Dreyschock.** 1) Drittes Konzert (C-moll) von L. van Beethoven (Cadence von Alex. Dreyschock), mit Begleitung des Orchesters, vorgetragen von Hrn. Alex. Dreyschock. 2) Duett aus „Jessonda", gesungen von Frl. Zirndorfer und Hrn. Caffieri. 3) a. Novellette, von L. Schumann; b. Saltaretto, von Alex. Dreyschock, vorgetragen von Herrn Alex. Dreyschock. 4) Lieder: a. „Das Ständchen", von Schubert; b. „Frühlingslied", von Mendelssohn, gesungen von Frl. Zirndorfer. 5) Sonata quasi una fantasia (Cis-moll) von L. van Beethoven, vorgetragen von Hrn. Alex. Dreyschock. 6) Duett aus: „Die heimliche Ehe", gesungen von den Herren Prawit und Rieger. 7) a. Fantaisie impromptu, von Chopin; b. Invitation à la Polka, von Dreyschock; c. (auf Verlangen): Variationen über: „Heil dir im Siegerkranz", für die linke Hand, komponirt und vorgetragen von Hrn. Alex. Dreyschock. Vorher: **„Am Klavier."** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Th. Barrière und Jules Lorin, frei bearbeitet von M. A. Grandjean.

---

Hierorts wohnende bedürftige evangelische Elementar-Lehrer-Wittwen, welche aus der allgemeinen Wittwen-Kasse Pension **nicht** erhalten, wollen sich nächsten Sonntag Vormittags bei dem Unterzeichneten melden.

Breslau, den 19. Dezember 1860. [4490]
**Dietrich,**
Senior zu St. Bernhardin.

---

**L. F. Maske's Antiquariat,**
Albrechtsstraße Nr. 3,
giebt **gratis** aus:
Verzeichniß 55: Deutsche schönwissenschaftliche Literatur, Pracht- und Kupferwerke, sowie Kunstblätter. [4029]
Die verzeichneten Bücher eignen sich vorzüglich
**zu Festgeschenken.**

---

# Büchertaschen,

eingerichtet für
**14 Silbergroschen.**

**12 gute Schreibebücher,**
**1 Tafel,**
**1 Lineal,**
**1 Federkästchen mit Gummizug,**
darin 1 Dtd. Stahlfedern, 1 Bleistift, 3 Federhalter, 1 Stück Gummi, 3 Schieferstifte,
**1 Tuschkasten giftfreier Tuschen,**
**1 Bilderbuch,**
**3 bunte, 3 schwarze Bilderbogen**
empfiehlt:

**J. Stein, Papierhdlg.,**
**Schuhbrücke 76, vis-à-vis dem Magdalenen-Gymnasium.**
Auswärtige Aufträge hierauf erbitten wir franco. [4367]

---

**Wir empfehlen zu Weihnachtsgeschenken:**

# Gedichte

von
**Ernst Moritz Arndt.**
Vollständige Sammlung.
(Geordnet von des Verfassers Hand.)
Mit einer Handschrift des Dichters aus seinem neunzigsten Jahr.
**Volksausgabe.** 42 Bogen. 8. Geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

**Ludwig Häusser,**
(Professor in Heidelberg)
deutsche Geschichte vom Tode Friedrichs des Großen
bis zur Gründung des deutschen Bundes
Zweite veränderte und vermehrte Auflage.
**Billige Volks-Ausgabe in 4 Bänden.**
6 Thlr. 20 Sgr.

Breslau, den 18. Dezember 1860.
**A. Gosohorsky's** Buchh. (L. F. Maske), Albrechtsstraße Nr. 3. [4489]

---

Bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, sind fortwährend vorräthig (in Jauer bei Hiersemenzel, in Ohlau bei Bial) die

**neuen Kalender für 1861**

von **Trewendt, Gubitz, Steffens, Trowitzsch, Der Bote, Berliner genealog. Kalender, Auerbach's Kalender, kathol. Kalender, jüdischer Kalender** rc. zu 10—15 Sgr. — Ferner: **Haus-Kalender,** à 5 und 6 Sgr.; **Portemonnaie-Kalender,** 5 Sgr.; **Damen-Kalender,** à 12 Sgr.; **Notizbuch für Comptoire,** à 17½ Sgr.; Comptoir-Kalender; Blech-Kalender zum Vorschieben der Tage; **Lengerke's landwirthschaftlicher Kalender,** à 22½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie sämmtliche andre **Schreib- u. Terminkalender.** — Kladderadatsch-Kalender, 10 Sgr. — Brennglas-Kalender, 12 Sgr. **Agenda,** 10 Sgr., durchschossen 15 Sgr. [4486]

---

**Liebich's Lokal.**

Heute Donnerstag: [4484]
**12tes Abonnement-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.**
Zur Aufführung kommt unter Anderen: Sinfonie (Jupiter) von Mozart in C-dur. Ouverture zum „Sommernachtstraum" von Mendelssohn.
Ouverture zur Oper „Jessonda" von Spohr.
Anfang 3 Uhr. Entree pro Person 5 Sgr.

Donnerstag den 27. Dezember:
**Großes Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.**

Die Fortsetzung der Donnerstag-Abonnement-Konzerte der Theaterkapelle beginnt den 3. Januar k. J. in Liebich's Lokal. Abonnement-Billets à 1 Thlr. 10 Sgr. zu 12 Konzerten sind von heute ab in allen Musikalien-Handlungen und an der Kasse zu haben.

---

**Liebichs Etablissement.**

Heute Donnerstag den 20. Dezember:
[4485] Fortsetzung der
**Weihnachts-Ausstellungen u. Konzert.**
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

---

**Wintergarten.**

**(Christmarkt nebst Colosseumspiel.)**
Heute Donnerstag den 20. Dezember, bei **aufgehobenem** Abonnement: [5459]
**Konzert von A. Bilse.**
Aufgeführt wird unter Andern:
**Kinder-Sinfonie** von Hayd'n.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder in Begleitung von Erwachsenen haben freien Eintritt.

---

Im Saale zum goldnen Schwert, Neuschestraße 2, nahe am Blücherplatz, [5453]
heute **Quartett-Concert,**
wozu ergebenst einladet: **Ernst Müssig.**
Anfang 7 Uhr.

---

**Petrolin,** Frostpommade, sie hemmt bei bequemer Anwendung sofort das so lästige Jucken der Winterbeulen, heilt jedes Frostübel, so lange es noch nicht offener Schaden, auf's schnellste und radikal.

**Kreosotin,** (Frostballencerat), stillt mit sicherem Erfolge den heftigsten Schmerz des kranken Ballens u. schmilzt Hornbildungen desselben, ohne die unteren Fleischschichten verletzend anzugreifen. Preis 15 und 10 Sgr. die Kruke, nebst genauer Gebrauchsanweis. Für Auswärtige versendbar.

**Ludwig Oelsner,** Fußarzt, Albrechtsstr. 39 (Neuhoff's Hotel garni). [2482]

---

**2000 Thaler,**

sichere Hypothek, haftend auf ein hiesiges herrschaftliches Haus, ist zu verkaufen.

**Rentenbriefe** werden al pari angenommen. Näheres Neuegasse 18 bei W. Hiller, Mittags von 1—3. [5436]

---

**Zu verkaufen oder zu verpachten**
ist eine, am Bahnhofe in Gleiwitz gelegene
**Windmühle**
von 3 Gängen, einem deutschen, einem französischen und einem Spitzgange, die in drei Tagen 60 Sack liefert, 1851 erbaut und mit geringen Abgaben belastet ist. Die Uebernahme kann sofort erfolgen. Näheres in Gleiwitz beim Schuhmacher **Ahner,** in Breslau bei **J. Friedendorff,** am Neumarkt 35.

---

Die erwarteten beliebten
**Steierischen Capaunen**
sind angekommen. [5454]
**J. B. Tschopp u. Comp.,**
Albrechtsstraße 58, nahe am Ringe.

---

Von den auf **Polnisch-Ellguth,** Kreis Oels, haftenden 3½prozentigen **Pfandbriefen** tauschen wir bis 12,300 Thlr. gegen andere gleichartige um und zahlen **3%** zu. [4494] **Schlesischer Bank-Verein.**

---

**Verein der Brüder und Freunde.**

Morgen, Freitag, Abends präc. 8 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. Stein im Café restaurant, Forts. über: „Kulturhistor. Bilder d. 18. Jahrh." Gäste können d. Mitgl. eingeführt werden

---

**Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.**

**Die bis Ende Dezember 1860 fälligen Zinsen** unserer Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien werden in den Wochentagen **vom 20. Dezbr. 1860 bis 5. Januar 1861 von 9 bis 12 Uhr Vormittags** von unserer Central-Kasse, Ring Nr. 27, ausgezahlt. Bei Ueberreichung von mehr als zwei Stück Zins-Coupons ist ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen. Breslau, den 19. Dezember 1860.

**Directorium der Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.** [4483]

---

**Empfehlenswerth zu Weihnachts-Geschenken!**
Jugendschriften aus dem Verlage von Franz Duncker.

**Grimm's Kinder und Haus-Mährchen.** 10. Aufl. Wohlfeile Ausgabe, geh. **10 Sgr.,** cartonnirt **2 Sgr.** Ausgabe auf Velinpapier mit 7 Illustrationen von **L. Pietsch,** eleg. geb. 1 Thlr.

**Howitt, M., Der standhafte Gabriel.** Eine Erzählung für die Jugend. Aus dem Englischen von **J. Wallburg.** Mit Titelkupfer, eleg. cart. 25 Sgr.

**Uhlenhuth, E., Der junge Chemiker.** Eine Anleitung zur Anstellung von chemischen Arbeiten, behufs einer sicheren, schnelleren und tieferen Erkenntniß der Chemie. Mit vielen Illustrationen. Eleg. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Vorräthig in allen guten Buchhandlungen, [4478]
in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.**

---

In der Lengfeldschen Buchhandlung in Köln sind erschienen, bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** und in allen Buchhandlungen zu haben: [4476]

**Der geschickte Engländer,** oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Vom Verfasser des geschickten Franzosen. Fünfte Auflage. 6 Sgr.

**Der geschickte Franzose,** oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Von einem praktischen Schulmanne. Sechste Auflage. 5 Sgr.

**Der geschickte Buchhalter,** oder die Kunst, in wenigen Stunden die einfache und doppelte Buchhaltung zu erlernen. Von M. L. Becker.. Zweite Aufl. 6 Sgr.

**Der geschickte Deklamator,** eine Auswahl der besten Deklamationsstücke aus den neueren und neuesten Dichtern: Heine, Herwegh, Rückert, Uhland, Freiligrath, Lenau, J. Kerner, Arndt, Chamisso, Castelli, Zedlitz u. A. Von M. L. Schreiber. Zweite Auflage. 5 Sgr.

**Der geschickte Deutsche,** oder leichtfaßliche Anweisung, durch Selbstbelehrung in kurzer Zeit richtig schreiben und sprechen zu lernen. Bearbeitet von mehreren Lehrern. 5 Sgr.

**Der geschickte Italiener,** oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen italienisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Vom Verfasser des geschickten Franzosen und geschickten Engländer. Zweite Auflage. 5 Sgr.

Die so oft nöthigen neuen Auflagen sprechen am Besten für die praktische Brauchbarkeit.

---

**= Preußisches Volksbuch. =**

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Trewendt u. Granier,** Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank, ist zu haben: [4095]

**Friedrich Wilhelm III. und Luise,**
**König und Königin von Preußen.**
217 Erzählungen aus ihrer Zeit und ihrem Leben
von **Werner Hahn,**
Verfasser der Volksschriften „Zieten, Friedrich I., Kunersdorf" rc.
**Zweite Auflage. Mit 17 Abbildungen.**
21¼ Bogen. 8. geheftet. Preis 18 Sgr., in Kattun gebunden Preis 25 Sgr.
Verlag der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker), Berlin.

---

**Neuer Verlag von J. L. Lotzbeck in Nürnberg.**

**Kosmos für die Jugend.**

**Blick in die Schöpfung und in die Kulturgeschichte der Menschheit.** Von **Phil. Körber.** gr. 8. geb. Mit 7 color. Kpfrtfln. in Tondruck. 1⅘ Thlr.

Diese schön ausgestattete, reichhaltige **Volksschrift** enthält alles, was ein jeder Mensch, der nach Bildung strebt, wissen soll. [4150]

**Das Reich der redenden Thiere.**

Klassisches Fabelbuch von **G. F. Müller,** mit 120 color. Abbildungen auf 12 in Stahl gestochenen Tafeln, nebst allegor. Titel. gr. 4. geb. 1 Thlr.

**Reichardi Orbis terrarum antiquus.**

**Großer Schul-Atlas der alten Welt, 6. Auflage** von Dr. **A. Forbiger,** mit 20 neuen, in Stahl gestochenen color. Karten und 16 Bogen erläuterndem Texte in lateinischer und deutscher Sprache.
Groß Folio. geh. 1½ Thlr.

---

Verlag von Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig.

**Der Constructeur.**

Ein Handbuch zum Gebrauch beim Maschinen-Entwerfen. Für Maschinen- und Bau-Ingenieure, Fabrikanten und technische Lehranstalten.
Von **F. Reuleaux,**
Professor der Maschinenbaukunde am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich.
Mit 250 in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. Geh. Erste Hälfte. Mit 129 Holzschnitten. Preis 1 Thlr.

Dieses Buch, welches in gedrängter Kürze eine grosse Anzahl von Regeln für das Maschinen-Entwerfen und darunter sehr viel Neues mittheilt, wird dem technischen Publikum, welches sich für die Construction der Maschinen interessirt, sowie den polytechnischen Lehranstalten hierdurch aufs Beste empfohlen. Den Besitzern der „Constructionslehre für den Maschinenbau von Professor Reuleaux" wird es als Ergänzung und Erweiterung dieses Werkes willkommen sein.

Um das Werk den polytechnischen Lehranstalten schon bei Eröffnung des Winter-Cursus zugängig zu machen, erscheint dasselbe in zwei Hälften. Die zweite Hälfte wird nach Neujahr vollendet sein. [4468]

---

[4469] **Ein Buch für die deutsche Hausfrau**
zum Christfeste aus C. F. Amelang's Verlag in Leipzig.
**Scheibler's**
**allgemeines deutsches Kochbuch für alle Stände.**
**Fünfzehnte Auflage.** Preis brochirt 1 Thlr., fein geb. 1 Thlr. 7½ Sgr.

**Fünfzehn Auflagen** sprechen für den Werth dieses Buches. Praktisch eingreifend bis in die kleinsten Fugen eines wirthlichen Hausstandes, ist es ein Lehrbuch, dessen Tradition sich durch drei Generationen fortgeerbt hat, dem das Motto zu Grunde liegt: „Klarheit in der Unterweisung", „Sparsamkeit bei der Bereitung", „Einfachheit" und „Wohlgeschmack!"

---

**Zu Weihnachtsgeschenken**
empfehle mein **großes Lager** von [4428]
**Großstühlen, Chaiselongs** u. **Damen-Fauteuils**
in Velour, Damast und Ledertuch, sowie alle Arten **Gardinen-Verzierungen.**
**A. Heinze,** Ohlauerstraße Nr. 75.

---

## Amtliche Anzeigen.

[1585] **Bekanntmachung.**
**Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.**
Abtheilung I.
Den 15. Dezember 1860.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmannes **L. Neumark,** Nikolaistraße Nr. 35 hier, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 15. Jan. 1861** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

**auf den 7. Februar 1861,** Vorm. 10 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Niederstetter im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung, einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Poser und Kaupisch zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

**Nothwendiger Verkauf.** [1583]

Das unter der Gerichtsbarkeit des unterzeichneten Gerichts, im Kreise Rybnik gelegene, dem Gutsbesitzer **Alexander Sonnenfeld** gehörige Rittergut **Nieder-Wilcza,** nebst einer Ackerparzelle im Flächeninhalte von 9 Morgen, und denjenigen Rustikal-Grundstücken, welche bei der Robotablösung von Nieder-Wilcza von den Besitzungen der Bauer Joseph Chwolka und Nicolaus Brilka der Herrschaft Pilchowitz zugetheilt worden sind, abgeschätzt auf 23,264 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf., soll im Wege der Erekution

**am 5. Juli 1861,** Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Taxe und Hypotheken-Schein sind im Bureau Ia. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Realgläubiger, als:
1) der königliche Domänen-Pächter Carl Scholz, früher in Gleiwitz,
2) der Gutsbesitzer Gotthelf Gustav Kirsch, früher in Nieder-Wilcza, und
3) die Erben in Gleiwitz verstorbenen Partikuliers Joseph Mokrauer

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Rybnik, den 11. Dezember 1860.
**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

---

**Nothwendiger Verkauf.** [878]

Das im Rybniker Kreise in der freien Minder-Standes-Herrschaft Loslau gelegene freie Allodial-Rittergut Ober-Gogelau, abgeschätzt auf 22,728 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf., soll im Wege der Execution

**am 23. Januar 1861,** Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Taxe und Hypotheken-Schein sind im Büreau Ia. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Rybnik, den 2. Juli 1860.
**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abtheilung.

---

[4145] **Holz-Verkauf.**

Das in den diesjährigen Etatsschlägen der Minerva-Forsten entfallende Bau- und Nutzholz, bestehend in starkem Riegel- und Sparrenholze, so wie in einer Partie junger Eichen, soll

**Donnerstag den 3. Januar 1861**

in dem Amtslokale der General-Verwaltung hierselbst meistbietend verkauft werden. Das Holz wird auf Verlangen schon vor dem Termin durch den hierorts stationirten Förster Drescher vorgezeigt werden.

Zawadzky, den 8. Dezember 1860.
**Die Forstdirektion der Minerva.**

---

Die **Hebestelle** zu Ober-Lang-Seifersdorf, Kreis Reichenbach in Schlesien, soll vom 1. Januar 1861 ab, durch einen angestellten Einnehmer verwaltet werden. Cautionsfähige, geeignete, mit guten Attesten versehene Bewerber, können sich sofort bei Unterzeichnetem melden. [4474]

Endersdorf bei Reichenbach in Schlesien, den 18. Dezember 1860.

Der Vorsitzende der ständischen Kreis-Wegebau-Kommission der Strehlen-Schweidnitzer Kreis-Chaussee im Kreise Reichenbach in Schlesien
**C. Braulik.**

---

[4416] **Auktion.**

Morgen, Freitag den 21. Dezember Vormittags von 10 Uhr ab, sollen in meinem Auktionslokal Ring 30 eine Treppe hoch,

I. eine Partie **echter Champagner** (in ganzen und halben Flaschen),
II. **200 Flaschen Rothweine und 50 Flaschen Rum,**

meistbietend versteigert werden.
**H. Saul,** Auktions-Kommiss.

---

**Wein-Auktion.** [1584]

**Sonnabend den 22. Dezember** d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Saale des Conrad'schen Gasthauses hierselbst 7—800 Flaschen diverse Weine, als: Rheinweine, Rothweine, Malaga, Ungarweine (süß und herb) gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkaufen.

Militsch, 17. Dez. 1860. **Zebulla.**

---

45 **Reise- und feine Gehpelze von Schoppen, Nerz, Biber, Bisam, Krimmer, Genotte, Triester,** auch alle Arten **Muffe, Kragen, Manschetten, Fußkörbchen, Fußsäcke, Reisepelzstiefeln,** sind **sehr billig** zu verkaufen Nikolaistr. 45, 2 Tr., neben d. Apoth. 45

# Meteorologische Instrumente:

## Alkoholometer, Thermometer und Aräometer aller Art,

von

# E. G. Greiner

## in Berlin, Wilhelmstraße Nr. 85.

In allen Zweigen der Industrie und Landwirthschaft, bei welchen es sich um den praktischen Betrieb handelt, macht sich das Bedürfniß nach völlig zuverlässigen Instrumenten immer mehr geltend; bisher war jedoch der **hohe Preis** derselben oft ein Hinderniß der Anschaffung.

Aufgefordert von den bedeutendsten Männern der Wissenschaft sowohl, als auch der Technik, habe ich mich entschlossen, diesem Uebelstande insoweit abzuhelfen, daß ich von jetzt ab auch bei Abnahme einzelner Instrumente

### die billigsten Engros-Preise berechnen werde.

Meine seit länger als 30 Jahren bestehende Fabrik meteorologischer Instrumente setzt mich bei ihrem sehr bedeutenden Engros-Geschäft in den Stand, völlig zuverlässige Instrumente aller Art, selbst im Einzelverkauf, zu denselben Preisen abgeben zu können, zu welchen von Händlern und Hausirern bisher nur mangelhafte und zum Theil unbrauchbare verkauft wurden.

Jedes aus meiner Fabrik bezogene Instrument ist von mir selbst sorgfältig geprüft, deutlich mit meinem Namen versehen und leiste ich für die volle Zuverlässigkeit desselben Garantie.

**Ganz besonders erlaube ich mir, die Herren Gutsbesitzer darauf aufmerksam zu machen, daß von dem 1. Januar 1861 an gesetzlich nur solche Alkoholometer in den Brennereien geführt werden dürfen, welche von der Regierung geeicht sind.**

Die Preise der gebräuchlichsten Instrumente füge ich hier nachfolgend bei und bemerke, daß auswärtige Aufträge gegen Einsendung des Betrages oder unter Postvorschuß sofort schnell ausgeführt werden.

**Alkoholometer** nach Tralles, von 0—100 % in halbe Procente getheilt, mit Thermometer, von der Regierung geeicht, mit Cylinder in Etui à Stück 4 Thlr.
dito in Pappfutteral, ohne Cylinder, 2 Thlr. 15 Sgr.
dito in 1/4 Procente getheilt von 60—100 %, mit Cylinder in Etui 5 Thlr. 15 Sgr.
dito in Pappfutteral, ohne Cylinder, 3 Thlr. 15 Sgr.
dito nicht geeicht (zum gewöhnl. Gebrauch), für deren Richtigkeit ich aufkomme, pro Stück 10 Sgr. billiger als die geeichten.
**Bestecke** für die Brennerei, von mir zusammengesetzt, für den Betrieb einer jeden Brauerei unerläßlich und von großer Wichtigkeit, enthaltend: 1 Maischsäuremesser nebst Probeflüssigkeit und Lackmuspapier, 1 Kartoffelprober, 1 Thermometer und 1 Sacharometer für die Maische, nebst Gebrauchsanweisung, 3 Thlr. 7 1/2 Sgr.
**Milchprober** nach polizeilicher Vorschrift, 10 Sgr.
**Thermometer** zum Einmaischen, in starker Holzfassung 20 Sgr.
dito dito in Pappfutteral 12 1/2 Sgr.
dito 3 Fuß lang, die Theilung auf Milchglas in starker runder Holzfassung, 2 Thlr. 15 Sgr.
**Sacharometer** für Bier und Bierwürze, mit Thermometer, in Futteral 1 Thlr.
**Aräometer** nach Beaumé, in Futteral, von 0—70°, 20 Sgr.
dito dito (Laugenprober) 12 1/2 Sgr.
**Essigprober** neuester Construction, das Vorzüglichste seiner Art, in Futteral 1 Thlr. 15 Sgr.
**Bade-Thermometer** auf Holz, von 10 Sgr. an.
dito in Futteral, von 12 1/2 Sgr. an.
dito in Holzfassung, von 17 1/2 bis 20 Sgr. an.
dito in verschiedenen eleganten Blechfassungen, von 22 1/2 Sgr. an; höchst praktisch für Gärtner rc.
**Fenster-Thermometer** in Messinggestell zum Anschrauben, à 1 Thlr., 1 1/4, 1 1/2 und 2 Thlr. rc.
dito auf Milchglasplatte, deren Theilung und Schrift eingebrannt ist, höchst elegant, 3 Thlr. 15 Sgr.
**Maximum- und Minimum-Thermometer** auf Glasplatte, Theilung und Schrift eingebrannt, 5 Thlr. (Diese noch so wenig verbreiteten, höchst interessanten praktischen Instrumente zeigen nicht nur die jeden Augenblick stattfindende Temperatur an, sondern markiren auch von selbst die höchsten Wärme- und niedrigsten Kältegrade, die während der Abwesenheit des Beobachters stattgefunden haben.)
**Zimmer-Thermometer** auf Holz, von 10 Sgr. an.
dito auf versilberter Metallscala, von 12 1/2 Sgr. an.
dito auf Milchglasplatte in Polysander-Baroque-Rahmen, sehr elegant von 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. an.
dito in Gußeisen, zum Aufstellen, von 1 Thlr. an.
dito auf Glassäule (etwas ganz Neues), 5 Thlr. pr. Stück.
**Barometer**, elegant und geschmackvoll, auf Mahagoni und Polysander, von 3 1/2 Thlr. bis 10 Thlr.

Außerdem empfehle ich meine auf das Sorgfältigste gearbeiteten Instrumente zu wissenschaftlichen Untersuchungen, als:
**Thermometer**, in 1/5, 1/10 und 1/50 Grade getheilt, von 4 Thlr. an.
**Reise-Barometer** zu Höhenmessungen, deren Verschluß so außerordentlich einfach und zuverlässig ist, daß er alle bisher bekannten Constructionen bei weitem übertrifft, von 30 Thlr. an. [4470]

**Berlin**, im Dezember 1860. **E. G. Greiner, Wilhelmstraße Nr. 85.**

---

**Bleistift-Etuis** von 4 Sgr. an. **Brieftaschen** von 5 Sgr an. **Bilderbücher** von 1 Sgr. an. **Büchertaschen** von 3 Sgr. an. **Federkasten** von 2 Sgr. an.
**Notizbücher** von 1½ Sgr an. **Papeterien** von 2½ Sgr. an. **Poesiebücher** von 10 Sgr. an. **Reißzeuge** von 6 Sgr. an. **Schreibmappen**, Offenbach., v. 6 Sgr. an.
**Stammbücher** vo 5 Sgr. an. **Tuschkasten** von 6 Pf. an. **Schreib- u. Zeichnenhefte** à Dzd. v. 5 Sg. **Albums** von 17½ Sgr. an. **Briefpapier mit Namen,**
[5460] sowie andere zweckmäßige **Weihnachts-Geschenke** sind billigst vorräthig.

## A. Mittag. Papierhandlung, Schmiedebrücke 48.

---

## Elegante Decoration an Christbäume

empfehlen wir für diesjährige **Weihnachts-Saison:**

### Kölner u. Triester Melange-Confects,

à Schachtel **6 Sgr.**, **6 Schachteln 1 Thlr.**, von Marzipan-, Chocoladen- und anderen feinen lieblichen Geschmacks, in ca. 100 diversen naturgetreuen Thierbildern; sowie Fruchtkörbchen mit Goldschnürchen, diversen Früchten und andere Gegenstände in den mannigfaltigsten Dessins. [4456]

### Kölner Transparent-Ballons,

versehen mit kleinen Kerzen, in feinster Blumen-Malerei, à 5 u. 2½ Sgr.; ferner Kölner und Dresdener Nippsachen, Attrapen, als: Bonbonnièren (mit Gold), goldene Ballbüchel, kleine Damen-Notizbücher, Cigarrentäschchen, elegante Körbchen mit Seidenbeutel, Vogelbauer, Trommeln, kleine Stutzuhren, Kommoden, grüne Sammetrollen (zur beliebigen Füllung), so wie eine große Auswahl von kl. Bilderbücheln u. Fibeln für jüngere Kinder.

Grand-Depot: Handlung **Eduard Groß**, am Neumarkt Nr. 42.

---

Das **Brüsseler Spitzen-Fabriklager** aus **Schmiedeberg** i. Schl. von **Ch. Nagelschmidt** in **Breslau, Riemerzeile 10**, 1. Etage, empfiehlt zu **Festgeschenken** sehr **billige, elegante Garnituren Volants, Taschentücher, Schleier, Barben, Tücher** rc. zu den billigsten Fabrikpreisen en gros & en détail.

---

**Reißzeuge** feinster Qualität, vortrefflich zum Schulgebrauch und für Bauzeichner, à 1 Thlr. 10 Sgr.
**Stereoscop-Apparate** mit großen prismatischen Gläsern, à 25 Sgr.
**Stereoscop-Bilder,** in der größten Auswahl, 2 Sgr. pro Stück, empfehlen:

**Gebrüder Strauß,** Hof-Optiker in Breslau,
[4475] **Ring Nr. 52, Naschmarktseite.**

---

## Teppiche zu Weihnachtsgeschenken passend,

als **Velours, wollene Teppiche, Reisedecken, Angora-Felle- und Läufer-Zeuge,** unter Fabrikpreisen: [3944]
**Tauenzienstraße Nr. 63,** erste Etage,
Eingang auch Bahnhofsstraße Nr. 6 durch den Hof.

---

Gesundheitsbefördernder [4480]

## Hoff'scher Malz-Extrakt,

die Flasche 7½ Sgr., 6 Fl. 1 Thlr. 6 Sgr.,

### Kraft-Brust-Malz,

die Schachtel 5 und 10 Sgr.
Niederlage für **Breslau:**
**S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21.

---

Eine Sammlung Seemuscheln,
**Papageien** und andere Sorten ausländische Vögel,
**Affen und Goldfische,**
**Echte harz. Kanarienvögel,**
**gute Schläger,** sind zu verkaufen,
Ohlauerstraße Nr. 21. [4481]

---

## Luft-Ballons,

in verschiedener Größe, sind zu Weihnachts-Geschenken, zu Kränzeln und Bällen zu empfehlen. Bestellungen werden täglich aufs schnellste ausgeführt, auch alte wieder gefüllt:
Ritterplatz Nr. 1. [5458]

---

## Frische Schellfische

empfingen und empfehlen:
**Gebrüder Knaus,**
Hoflieferanten, [4493]
Ohlauerstraße 5/6, zur Hoffnung.

---

Die gediegenen und allgemein beliebten Bücher aus dem

## Jugendschriften-Verlag von Winckelmann u. Söhne in Berlin

**sind stets vorräthig in allen Buchhandlungen,** in **Breslau** bei **Trewendt und Granier, Aderholz, Aland's** Buchh., **Dülfer, Gosohorsky's** Buchhandl., **Grass, Barth & Comp., Hainauer, Hirt, Kern, Kohn & Hancke, Korn, Leuckart, Maruschke & Berendt, Max & Comp., Schletter**'sche Buchhandlung. [4391]

---

## Hansen's Weinhandlung

ist jetzt **Ohlauerstrasse Nr. 9,** vis-à-vis vom alten Lokal.

---

## Weihnachtsfest-Striezel.

Die diesjährige Banater Weizen-Ernte erzielte gegen unser inländisches Produkt ein ganz besonders feines weißes Mehl; ich halte mich daher verpflichtet, das geehrte consumirende Publikum aufmerksam zu machen, mir zu diesem Feste seinen Bedarf frühzeitig zukommen zu lassen. — Die Fest-Striezel sind **auf Bestellung** in jeder Größe und Form, **sowie auch vorräthig zu haben** in meiner

### Wiener und Carlsbader Bäckerei,

**Büttnerstraße 34,** neben den 3 Bergen, und in meiner Commandite **Schweidnitzerstr. 37,** im Meerschiff, wo an beiden Orten Bestellungen angenommen werden.

**Josef Friedländer,** Bäckermeister.

NB. Probe-Striezel liegen in beiden genannten Lokalen von heute, den 20. Decbr., zur geneigten Ansicht aus. [4492]

---

## Zum Weihnachtsfeste

werden die **beliebtesten, schönsten** und

### frischesten Fisch-Waaren,

worunter die **prachtvollen Karpfen, Ostsee-Aale** und **Forellen** in **allen** Größen und **reicher** Auswahl, jetzt eine sehr wichtige Stelle einnehmen, zu den **nur möglichst billigen** Preisen vor mir offerirt. [5321]

**Auswärtigen Aufträgen** ist, wie seit bereits 30 Jahren wohl bekannt, die **solideste, sorgfältigste** und **prompteste** Ausführung **stets** gesichert.

**Gustav Rösner,**
Fischmarkt Nr. 1, an der Universität und Wassergasse Nr. 1.

---

## Großes Lager von Gummischuhen.

**Herren-Schuhe** von 15 Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr. }
**Damen-** " " 10 " " 2 " } **pro Paar.**
**Kinder-** " " 7½ " " 25 Sgr. }
**Ledertuch** von 10 Sgr. die berliner Elle an. [5449]
**58. Albrechtsstraße Nr. 58, erste Etage.**
☞ **Auch werden daselbst Gummi-Schuhe ausgebessert.** ☜

---

## Wiener Prachtkerzen, Prima-Sorte,

4, 5, 6, 8, 9, 11, 12 auf's Pfund, das richtige wiener Pfund (nicht Zollgewicht) 12¾ Sgr., im Centner noch billiger, Ohlauerstraße Nr. 55, drei Treppen. [5461]

---

## Photographisches Atelier von C. Jung,

**Alte Taschenstraße Nr. 3** par terre.

Alle Arten Photographien in schwarz und bunt, werden vorzüglich scharf und sauber unter Garantie der Aehnlichkeit zu zeitgemäßen Preisen geliefert. — Die Aufnahmen erfolgen par terre im geheizten Salon und zeichnen sich die Bilder bei erzielter richtiger photographischer Beleuchtung durch malerischen Effekt vortheilhaft aus. [4119]

---

## Frisch gepreßte, reine Raps- und Leinkuchen

von bekannter Güte und Beschaffenheit, sind in allen unsern Oelfabriken immer vorräthig. Auf spätere Lieferungen können Abschlüsse in unserem Comptoir gemacht werden.
[3869] **Moritz Werther & Sohn.**

---

Mein

## Copir-Institut, Albrechtsstraße 24,

nahe der Post, empfehle ich zur Anfertigung von **Abschriften** jeder Art, jeder Sprache und jeden Faches [3932] **Theodor Sust.**

---

## Königsberger Marzipan à 20 Sgr. pr. Pfd.

Marzipan, Liqueur- und Chocoladen-Figuren, feinste überzogene Früchte, überhaupt alle Weihnachtssachen und Confituren 20 Sgr. à Pfd. Alle Sorten eingelegte Früchte und Gelees à 10 Sgr. Ananas à 20 Sgr. pro Pfd., ein Preis, mit dem Niemand concurriren kann, bei größeren Einkäufen noch billiger. Aufträge für Breslau und auswärts, von 1 Pfd. ab werden sofort besorgt, ohne Berechnung der Verpackung. Striezel werden diesesmal von wiener Kaisermehl u. ausgekörnten Rosinen, u. trotzdem größer als sonst gefertigt.
[5450] **J. Dürrast's Konditorei** ersten Ranges, N. Taschenstr.-Ecke.

---



**Zum neuen pommerschen Laden,**
Ohlauerstraße Nr. 59 zur goldenen Kanne,

Um sich der Weihnachtsgeschenke recht kräftig zu erfreuen,
Lad' ganz ergebenst ich zu mein'n Delikatessen ein
als: Caviar, Spick-Aal, Gänsebrüst' und Lachs,
Frische Seehechte und frische Rauchheringe alle Tags,
Goldfische, Aal, Roulade, eingelegten Aal;
Alles in schönster und bester Auswahl.

**F. Radmann,**
[5445] aus Wollin i. P.



---



## Wiegenpferde,

auch zum Selbstfahren, **Draisinen** und **Holz-Wiegenpferde,** so wie **Schul-, Damen-, Jagd-** und **Reisetaschen,** empfiehlt in allergrößter Auswahl und zu den billigsten Preisen:

**B. Scholtz,**
[5277] **Riemermeister, Schmiedebr. 10.**

---

## Pianino's, Flügel und Tafel-Instrumente

stehen in großer Auswahl unter Garantie und soliden Preisen zum Verkauf im Pianoforte-Magazin Kupferschmiedestr. 16, bei **C. Beyer,** Instrumentenbauer. [5400]

---

## Flügel, Pianino's und Tafel-Instrumente

sind wiederum in großer Auswahl in allen Holzarten unter Garantie **Salvatorplatz 8** par terre rechts zu **kaufen** und zu **verleihen.** [4988]

---

**Novität!** **Zu Weihnachts-Präsenten, Parfümirung der Leibwäsche, Taschentücher, Handschuhe, Liebesgaben** rc.

12 wunderschöne Blumengerüche, als: **„Friedrich Wilhelm", „Viktoria", „Eß-Bouquet", „Spring-Flowers", „Orangenblüthe", „Rose", „Helitrop", „Veilchen", „Vanille", „Reseda", „Mille Fleurs", „Jasmin",** in Carton, alle 12 Flacon 18 Sgr. offerirt:

### Grande-Dépôt-Handlung Eduard Gross

[3781] in **Breslau** am **Neumarkt 42.**

---

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein gut assortirtes Lager direct bezogener **Meerschaum-** und **Bernstein-Waaren,** und da ich dieselben neben meinem Tabak- und Cigarren-Geschäft nur zu meinem Vergnügen führe, so verkaufe ich diese Waaren bedeutend billiger, als es andere derartige Geschäfte im Stande sind. Kenner werden sich gewiß hiervon überzeugen, wenn sie mein Lager in Augenschein nehmen. Breslau, im Dezember 1860.

**Carl Gross,**
[5368] Albrechtsstraßen- und Schmiedebrücken-Ecke, am Ringe.

---

## Giesmannsdorfer Preßhefe,

täglich frisch, in vorzüglichster Qualität, zum billigsten Preise. **Festbestellungen in jeder Quantität** werden bestens ausgeführt von der **Fabrik-Niederlage,** Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65. [3988]

**!Wohlfeiles Kochbuch!**

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien so eben: [2601]

**Die**

## Köchin aus eigener Erfahrung,

oder

## allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.

Ein Buch, das leicht verständliche und genaue Anweisungen zum wohlfeilen und schmackhaften **Kochen, Braten, Backen, Einmachen, Getränkebereiten** und andere für die Küche und die Kochkunst nothwendige Regeln und Belehrungen enthält.

**Mit einer nach den Jahreszeiten und Monaten geordneten Speisekarte**

von

**Caroline Baumann.**

**Vierte** verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 14 Bogen. **Elegant in illustrirtem Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung,** gebunden Preis nur 15 Sgr.

Diese neue, von einer erfahrenen Hausfrau durchgesehene, vielfach verbesserte und vermehrte Auflage wird auch durch ihre äußere ansprechende Ausstattung jedem Mädchen, jeder jungen Hausfrau eine willkommene Gabe sein.

---

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist so eben erschienen: [2461]

## Wie die Kinder Glück wünschen!

Gelegenheits-Gedichte für die Jugend von **Rosalie Koch.**

Zweite verm. Auflage. 16. geb. 7½ Sgr. Eine reiche Sammlung von Glückwünschen in den verschiedensten Verhältnissen.

## Neue Polterabendscherze.

Herausg. von **Joh. Kern** u. **Mary Osten.** Fünf Hefte. 8. geh. Preis à 10 Sgr.

---

Bei **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist zu haben:

**Landgemeinde- u. Ortspolizei-Ordnung für Schlesien.**

Mit Ministerial-Reskripten, Motiven, Erläuterungen 2c. 8 Sgr.

Durch hohe Verfügung der königlichen Regierung zu Breslau vom 24sten Juli 1856 wurde diese Ausgabe besonders empfohlen; sie ist für alle Gemeinde-Vorstände, Gutsbesitzer 2c. von Wichtigkeit.

**Feldpolizei - Ordnung** nebst Abänderung vom 15. April 1856. 1¼ Sgr.

**Städte - Ordnung** nebst Ergänzung vom 25. Februar 1856. 1½ Sgr. [2519]

---

## Weihnachts-Ausstellung

von

## Louis Pracht,

Ohlauerstraße Nr. 76.

In allen Arten **Lederarbeiten,** fein, gediegen und billig, als:

**Sättel und Reitzeuge,**
**Damen- und Herrenkoffer,**
**Reise- und Geldtaschen,**
**Jagdmuff-Kartuschen,**
**Jagdtaschen,**
**Brief- u. Cigarrentaschen,**
**Portemonnaies,**
**Necessaires.** [5462]

---

Elegante

## Herren- und Damen-Taschen

und

## Necessair's

sowie **Portemonnaies, Cig.-Etuis, Notizbücher und Brieftaschen** sind à **2½ Sgr. bis 4½ Thlr.** in größter Auswahl vorräthig bei [4324]

## Ad. Zepler,

**Nicolaistraße Nr. 81.**

---

Wegen Aufgabe dieser Artikel

**Großer Ausverkauf**

von

## Wollenwaaren,

bestehend in:

Shawls, Hauben, Unterjacken, Hosen, Socken, Strümpfen, Herren-Tüchern, Aermeln 2c., bei **10** bis **25** pCt. Verlust.

## Ad. Zepler,

**Nicolaistraße 81.**

[4323]

---

## Ungarische Wall-Nüsse

empfiehlt billigst:

**Paul Neugebauer,** [5441]

Ohlauerstr. 47, schrägüber der Gen.-Landschaft.

---

## Pianino-Verkauf.

Ein Mahagoni-Pianino steht für 120 Thlr. zum Verkauf, Oderstraße im grünen Hirsch bei **Haberland,** Instrumentenbauer. [5455]

---

## Gute Bücher

aller Art, zu **Festgeschenken** passend, offerirt zu den allerbilligsten Preisen:

☞ **J. Samosch,** Schuhbrücke 27.

---

**Zu Festgeschenken**

empfehle ich einem geehrten Publikum meine

## Gold- und Silberwaaren, Uhren und Ketten

zu möglichst billigen Preisen. [5446]

## Eduard Joachimssohn,

**Blücherplatz 18, erste Etage.**

---

## Haar-Arbeiten.

Von ausgefallenem Haar fertige ich **Zöpfe,** durch eine haltbare feine Tresse, und kaufe stets ausgefallene lange Frauenhaare. Ketten, Armbänder, Bouquets und Kränze, sowie Tableaux, Grab- und Denkmäler werden sowohl von ausgefallenem, wie auch kurzem Haar auf's Sauberste und zu den billigsten Preisen angefertigt.

**Linna Guhl,** [5301]

Hummerei 28, 1 Tr., dem Kirchplatz gegenüber.

---

**Kinder-Leiern,**
**Puppen,** welche Papa und Mama rufen,
**Damentaschen,**
**Portemonnais,**
**Cigarrentaschen,**
**Papeterien,**
**Armbänder,**
**Ballfächer,**
**Schreibmappen,**
**Album,**

in größter Auswahl, zu ungewöhnlich billigen Preisen empfiehlt: [4100]

**B. K. Schieß,**

Ohlauer-Straße und Ring-Ecke.

---

Eines der schönsten nützlichsten Weihnachtsgeschenke ist gewiß ein

## Reise-Necessair,

sowohl für Damen als auch für Herren. Viele Hundert stehen zur Auswahl im Preise von 1 Thlr. bis 50 Thlr. das Stück.

**B. K. Schieß,**

Ohlauerstraße, Ring-Ecke. [4101]

---

Zu

## Weihnachts-Präsenten

empfiehlt

**Instrumente, Luxus-, Neugold- und Kunst-Gegenstände,**

sowie [3865]

## Kinderspielwaaren

**u. Leierkasten** in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen die

**Perm. Ind.-Ausstellung,**

**Ring 15, 1. Etage, vornheraus.**

☞ Eintritt unentgeltlich.

Die Lokale sind geheizt.

---

**100,000 Ellen** der modernsten **Gold-, Seide- und Sammetbänder,** werden in Folge besonderer Umstände **bedeutend unter den Fabrikpreisen** ausverkauft, **Schweidnitzerstraße Nr. 52,** erste Etage. [5396]

---

## Speditions-Geschäft von F. W. Zahn, Hamburg, Cremon 7.

---

## Gustav Meisner,

**Riemermeister, Ring Nr. 3,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager eigner Fabrik, als: **Wiegenpferde, Jagd- und Reise-Utensilien, Schlittengeläute und Schlittschuhe, Damentaschen** zu soliden Preisen. [5426]

---

## Frische böhm. Speck-Fasanen

so wie Rebhühner, Stockenten, so wie Rehwild, Schwarzwild, Rothwild, Rehvorderkeulen, das Stück 7½ Sgr. bis 10 Sgr.,

## Frische Hasen,

gespickt das Stück 12 Sgr. empfiehlt:

[5432] Wildhändler **R. Koch,** Ring 7.

---

## Gebirgs-Kern-Butter

empfiehlt billigst:

**Paul Neugebauer,** [5442]

Ohlauerstr. 47 schrägüber der Gen.-Landschaft.

---

Die größte Auswahl von **Offenbacher Lederwaaren,** als: [4472]

**Portemonnais,**
**Cigarrentaschen,**
**Album,**
**Brieftaschen,**
**Schreibmappen,**

mit und ohne Einrichtung,

empfiehlt zu sehr billigen Preisen die **Papier-Handlung** von

## Emil Reimann,

Schmiedebrücke Nr. 1,

neben Herrn Wurstfabrikant Dietrich.

---

Ein neuer Polirander-Fliegel steht billig zum Verkauf. Das Nähere Nikolaistr. Nr. 16

[5433] **C. Hübner.**

---

## Mockturtle-Suppe

jeden **Donnerstag** in der Weinhandlung bei

[4005] **C. Krause,** Nikolaistraße 8.

---

Eine **Bühne** für ein **Liebhaber-Theater** wird zu kaufen gesucht. Frankirte Offerten werden unter der Chiffre H. N. poste restante Myslowitz erbeten. [4431]

---

## Beste ungarische Wallnüsse

offeriren billigst: [5457]

**J. Bloch u. Co.,** Albrechtsstr. 20.

---

## Zu Festgeschenken

empfehlen wir **ganz abgelagerte Cigarren** in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

## Hugo Harrwitz u. Comp.,

**Ring grüne Röhrseite Nr. 39.**

Für sehr saubere Verpackung wird nichts berechnet. [5390]

---

## Sultan-Rosinen,

das Pfund 9 Sgr., empfiehlt:

## Eduard Worthmann,

[4412] Schmiedebrücke Nr. 51.

---

## Ungarische Wallnüsse

sind abzulassen Ursulinerstraße Nr. 5 und 6, im Gewölbe. [5366]

---

## Anwand'sche Preßhefe,

Verkauf in der Fabrik Mühlgasse 9.

---

## Zinn-Spielwaaren

für Knaben und Mädchen, in großer Auswahl, empfiehlt zu geneigter Beachtung:

[5370] **F. C. Fraas,** Zinngießer,

Kupferschmiedestr. 18, Ecke der Schmiedebr.

---

## Ambra-Duft,

à Flacon 1½ Sgr., 12 Fl. 15 Sgr., stanniolisirt, empfiehlt [4314]

Handl. **Ed. Groß,** am Neumarkt 32.

---

## Teltower Rübchen,

pro Metze 5 Sgr., beste süße **ungar. geb. Pflaumen,** das Pfd. 2 Sgr., bei Entnahme von 10 Pfd. 1¾ Sgr., **Carol. Reis,** 15 Pfund für 1 Thaler.

**C. G. Weber,** Oderstr. 1, nahe dem Ringe.

---

**Echte**

## Catharinen-Pflaumen

von vorzüglicher Güte das Pfd. 6 Sgr. empfiehlt

## Eduard Worthmann,

[4413] Schmiedebrücke Nr. 51.

---

Ein praktisches Weinachtsgeschenk

## Für 6 Sgr.:

Eine Büchertasche gut gearbeitet, inliegend zwei Schreibebücher, eine Schiefertafel, eine Federscheide in Holz, ein Federhalter, eine Bleifeder, drei bunte Schiefer, sechs gute Stahlfedern, zusammen für nur 6 Sgr. empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck,** Nikolaistr. Nr. 5. Briefe erbitte franco mit Abtrag. [4305]

---

**Für 1½ Thlr. Porzellan-Wand-Uhren** mit Wecker, feine galon. Cylinder-Uhren von 8 Thlr., dito Ankeruhren von 12 Thlr., goldne Damen-Cylinder-Uhren von 18 Thlr., goldne Herren-Uhren von 20 Thlr. an, empfiehlt mit 1- bis 2jähriger Garantie: [5344]

**W. Flasch,** Nikolaistraße 5.

Auch werden alte Uhren zu den höchsten Preisen angenommen.

---

## Schaf-Verkauf.

Das Dominium **Beneschau,** Ratiborer Kreises, hat aus der allgemein bekannten edlen und vollkommen gesunden Stammheerde 150 Stück größtentheils zweijährige Mütter zum Verkauf aufgestellt, die nach Belieben des Käufers mit hiesigen Original-Negretti-Böcken bedeckt werden können. [4487]

Die Uebernahme kann sofort oder erst nach der Schur erfolgen.

---

**Verkauf eines Neufundl.-Jagdhundes.**

Zum Verkauf steht ein großer Neufundländer-Jagdhund, mit langem Gehänge, langer Ruthe, langhaarig, ganz schwarz, von guter Jagd-Race, 11 Monat alt, wegen Mangel an Raum billig: Bohrauerstraße, Herrmannsruh, 4 Stiegen. [5438]

---

Einige gute **Mahagoni-Möbel,** bestehend in Sopha, Lehnsessel, Tisch und Damen-Schreib-Bureau, stehen Werderstraße Nr. 2 in der Kroll'schen Bade-Anstalt zu verkaufen. [5456]

---

Für eine **See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft** werden **Haupt-Agenten** und **Agenten** gesucht. Frankirte Anerbieten nimmt **A. Retemeyer's Central-Annoncen-Bureau** in Berlin sub Q. 212 entgegen. [4471]

---

Ein **Hauslehrer,** kathol., welcher zwei Knaben bis nach Quarta vorzubereiten und im Klavierspiel zu unterrichten im Stande ist, wird vom 1. Jan. k. J. auf's Land gesucht. Näheres franco A. B. in Graetz poste rest. im Grossherzogthum Posen. [4382]

---

**Ein Lehrling,** [5428]

mosaisch, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet in meiner Tuch- und Kleiderhandlung, zum 1. Januar 1861 ein Unterkommen.

**Louis Oliven** in Liegnitz.

---

Ein **Förster,** womöglich königlich gelernt, wird vom 1. Januar k. J. ab gesucht. Bewerber wollen die Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse in Abschrift portofrei bis zum 10. Januar k. J. an das Wirthschafts-Amt in Kratzgau, bei Schweidnitz, richten.

---

**Offene Commis-Stellen.**

In einem größern Geschäft sind 2 Comptoir-Vacanzen mit 500 und 300 Thaler Salair pro anno zu besetzen. [5348]

Das Berliner Placirungs-Comtoir in V. Aug. Götsch in Berlin.

---

## Neueste Unterhaltungs-Literatur.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Palermo.

Erinnerungen von Andreas Oppermann.

8. Eleg. brosch. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Dieses Buch führt uns in anschaulicher und lebendiger Weise Land und Leute vor, die gerade jetzt die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich ziehen. Die prächtigen, farbenreichen Schilderungen des von der Natur so begünstigten Landes und der dort heimischen Sitten und Gebräuche, so wie eine historische Einleitung und zwei reizende, spannende Erzählungen, die mit den Reise-Erinnerungen des Verfassers anmuthig verknüpft sind, werden nicht verfehlen, das Interesse des Lesers zu fesseln.

## Zwei gnädige Frauen.

Roman von **Gustav vom See.**

8. 3 Bände. Eleg. brosch. Preis 3 Thlr. 22½ Sgr.

Der Verfasser, als liebenswürdiger, anziehender und geistreicher Erzähler bekannt, schildert in diesem neuesten Roman auf dem historischen Hintergrund des siebenjährigen Krieges merkwürdig verwickelte Familien-Verhältnisse, welche die allzu große Energie der einen „gnädigen Frau" herbeigeführt hat, die aber schließlich auf eben so wunderbare wie befriedigende Weise gelöst werden. Einige Episoden aus dem Leben des großen Preußenkönigs sind spannend mit dem Fortgang der Handlung verwebt. [3761]

---

## Offenbacher und Würzburger Lederwaaren,

als: **Schreibmappen** mit und ohne Einrichtung, **Albums, Stammbücher** und **Poesiebücher, Brieftaschen** und **Notizbücher, Porte-Monnaie, Cigarren-Etuis,** sowie alle **Schreib-** und **Zeichnen-Materialien** empfiehlt zur geneigten Beachtung: [2267]

**Joh. Urban Kern,** Ring 2.

---

**T. Seeliger,** Alte Taschen-Straße Nr. 3.

## Wachswaaren.

**Wachsstöcke** aller Art, einfache und künstliche, in den prächtigsten Farben und geschmackvollsten Formen, sehr sauber gearbeitet, reich mit **Gold** u. nachgeahmten **Perlen** u. **Steinen** garnirt. — Figuren, Attrapen, Thiere, Spielereien. — Vorzüglich **schöne Behänge,** so wie

**Lichthalter für Christbäume.** [4230]

---

Breslau. **Pianoforte-Fabrik von Mager frères.** Hummerei 17. [4225]

---

**Der große Filzschuh-Ausverkauf** von mehreren 1000 Paaren wird fortgesetzt Bischofsstraße, Stadt Rom. [5365]

---

Zu **vermiethen,** Ostern zu beziehen ist eine reizende Wohnung am schönsten Theile der Promenade gelegen. Das Nähere Kleine-Feldgasse 11a, eine Treppe rechts. [5465]

---

**Anzeige.**

Die **Restauration** der Grüneicher Kalkbrennerei mit dem schönen Park ist sofort an einen zahlbaren soliden Mann zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 40 im Gewölbe. [5311]

---

**Ein Amtmann,**

33 Jahr alt, militärfrei, unverheirathet, sucht eine andere Anstellung, da er zu Neujahr seinen bisherigen Posten verläßt. Adr. W. S. Neisse, franco, poste restante. [4466]

---

Zu vermiethen und sofort, resp. Term. Neujahr 1861 zu beziehen:

1) Katharinenstraße Nr. 7: a) in der ersten Etage vornheraus eine Wohnung von 3 Zimmern mit Glas-Entree, Küche, Keller und Bodenkammer; b) desgl. hintenheraus eine Stube; c) die dritte Etage, bestehend aus drei Zimmern nebst Entree, Küche, Keller und Bodengelaß; d) im Seitengebäude links par terre eine Wohnung, bestehend aus einer Stube und Küche; e) daselbst im ersten Stock eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Entree; f) im Hinterhause in der ersten Etage eine Wohnung von drei Zimmern mit Küche, Keller und Bodengelaß; g) ein Wagenplatz.
2) Alte-Taschenstr. Nr. 21, par terre links, ein Verkaufsgewölbe mit Vorder- und Mittel-Cabinet nebst Hinterstube, Küche und Keller. [4445]

Administrator **Kusche,**

Altbüßerstraße Nr. 45.

---

**Gartenstraße 30a.**

ist eine hübsche Wohnung von 4 Stuben 2c. zu Neujahr oder Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Wirth, 2 Treppen hoch. [5438]

---

Alte Strehlener Chaussee, in dem Hause genannt „Juno", sind **kleine Wohnungen** und 2 Stuben und Küche zu vermiethen.

---

**Tauenzienstraße 32b.**

sind 3 Stuben, Küche u. Entree, zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Haushälter **Klose.** [5438]

---

Zwei Stuben, Kabinet und Küche sind bald oder Neujahr zu beziehen Magazinstraße im Louisenhof. [5286]

---

**Geschäftslokal** und **Wohnungen** sind bald zu vermiethen [4393]

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65.

---

**Markt-Bericht der breslauer Getreide-Halle.**

Breslau, den 19. Dezember 1860.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen weißer p. 84 ℔. | 96 | 93 | 91 | 83 | 81 | Sgr. |
| „ gelber pro 84 ℔. | 95 | 90 | 85 | 82 | — | „ |
| Roggen pro 84 ℔. | 64 | 63 | 61 | 60 | — | „ |
| Gerste pro 70 ℔. | 56 | 54 | 49 | 44 | — | „ |
| Hafer pro 50 ℔. | 33 | 31 | 30 | 29 | — | „ |
| Erbsen pro Scheffel | 68 | 62 | 58 | 54 | — | „ |

**Die interimistische Kommission der Getreidehalle.**

---

**Preise der Cerealien 2c.** (Amtlich.)

Breslau, den 19. Dezbr. 1860.

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 92—96 | 87 | 75—82 | Sgr. |
| dito gelber | 91—93 | 86 | 75—80 | „ |
| Roggen | 63—65 | 62 | 56—59 | „ |
| Gerste | 52—58 | 50 | 40—45 | „ |
| Hafer | 32—34 | 30 | 28—29 | „ |
| Erbsen | 66—70 | 62 | 54—60 | „ |

**Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Commissionen.**

| | Thl. | Sgr. | Thl. | Sgr. | Thl. | Sgr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps p. 150 ℔. | 6 | 13 | 6 | — | 5 | 15 |
| Sommerrübsen | 5 | 15 | 5 | 6 | 4 | 25 |

Kartoffel-Spiritus 20⅔ bz. u. G.

---

| 18. u. 19. Dezbr. | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"5"'17 | 27"5"'98 | 27"6"'30 |
| Luftwärme | — 2,2 | — 2,2 | — 1,0 |
| Thaupunkt | — 3,7 | — 3,4 | — 3,3 |
| Dunstsättigung | 87pCt. | 89pCt. | 80pCt. |
| Wind | S | W | S |
| Wetter | bed. Schnee | bedeckt | heiter |

---

## Breslauer Börse vom 19. Dezbr. 1860. Amtliche Notirungen.

| | | |
|---|---|---|
| **Wechsel-Course.** | | |
| Amsterdam | k.S. | 141 5/6 B. |
| dito | 2M. | 140 7/8 G. |
| Hamburg | k.S. | 150 3/8 bz |
| dito | 2M. | 149 3/4 G. |
| London | k.S. | 6. 20 1/2 B. |
| dito | 3M. | 6 17 3/8 bz. |
| Paris | 2M. | 78 11/12 bz. |
| Wien ö. W. | 2M. | 69 3/4 bz. u. G. |
| Frankfurt | 2M. | — |
| Augsburg | | — |
| Leipzig | | — |
| **Gold und Papiergeld.** | | |
| Dukaten | | 93 3/4 G |
| Louisd'or | | 109 1/4 B. |
| Poln. Bank-Bill. | | 88 1/6 B |
| Oesterr. Währ. | | 71 1/3 B |
| **Inländische Fonds.** | | |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | 101 3/8 B. |
| Preus. Anl. 1850 | 4½ | 101 3/8 B. |
| dito 1852 | 4½ | 101 3/8 B. |
| dito 1854 1856 | 4½ | 101 3/8 B. |
| dito 1859 | 5 | 106 B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 117 1/4 B |

| | | |
|---|---|---|
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 87 1/8 B. |
| Bresl. St.-Oblig. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| Posen. Pfandb. | 4 | 101 1/4 B. |
| dito Kreditsch. | 4 | 90 3/4 B. |
| dito dito | 3½ | 94 3/4 G |
| Schles. Pfandb. à 1000 Thlr. | 3½ | 88 5/12 B |
| Schl. Pfdb. Lt. A. | 4 | 97 1/4 B. |
| Schl. Pfdb. Lt. B. | 4 | 99 1/3 B |
| dito dito | 3½ | — |
| dito dito C. | 4 | 96 11/12 B |
| Schl. Rst.-Pfdb. | 4 | 97 1/4 B. |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 95 1/3 B. |
| Posener dito | 4 | 93 1/4 B. |
| Schl. Pr.-Oblig. | 4½ | 101 B. |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 85 3/4 B |
| dito neue Em. | 4 | — |
| Pln. Schtz.-Ob. | 4 | — |
| Krak.-Ob.-Obl. | 4 | — |
| Oest. Nat.-Anl. | 5 | 54 1/3 B |
| Warsch.-Wien. | | — |
| **Eisenbahn-Actien.** | | |
| Freiburger | 4 | 83 5/12 B. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 87 1/2 B. |

| | | |
|---|---|---|
| Freib. Pr.-Obl. | 4½ | 93 1/2 B |
| Köln-Mind. Pr. | 4 | — |
| Fr.-W.-Nordb. | 4 | — |
| Neisse-Brieger | 4 | — |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | — |
| dito Prior. | 4 | — |
| dito Ser. IV. | 5 | — |
| Oberschl. Lit. A. | 3½ | 127 1/4 G. |
| dito Lit. B. | 3½ | 116 1/4 B. |
| dito Lit. C. | 3½ | 127 1/4 G |
| dito Prior.-Ob. | 4 | 87 11/12 B. |
| dito dito | 4½ | 93 1/4 B. |
| dito dito | 3½ | 75 1/4 B. |
| Rheinische | 4 | — |
| Kosel-Oderbrg. | 4 | 31 11/12 G. |
| dito Prior.-Ob. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| dito Stamm | 5 | 80 1/4 B. |
| Oppl.-Tarnow. | 4 | 26 1/4 B |
| Minerva | 5 | — |
| Schles. Bank | 4 | 78 1/2 bz. u. G. |
| Oesterr.-Loose | | — |
| dito Credit | | 59 à 59 1/6 bz. |

**Die Börsen-Commission.**

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.